Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

147 (28.3.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 *RM*, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– *RM*. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 *RM*. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 *RM*, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– *RM*, an erster Stelle 2.50 *RM*. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 28. März 1930.

46. Jahrgang. Nr. 147.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Kurt Metger. **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. – **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Reichsregierung zurückgetreten.

Der Endkampf des Kabinetts Müller / Ergebnislose Suche nach einem Ausweg

Die Sozialdemokraten lehnten das vorgeschlagene Kompromiß ab.

* **Berlin, 27. März (Funkspruch.) Das Reichskabinett trat heute abend um 7 Uhr zu einer kurzen Sitzung zusammen. Angesichts der parlamentarischen Lage beschloß das Kabinett seinen Rücktritt.**

*

m. **Berlin,** 27. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Nun ist nach einem langwierigen, in seinen Einzelheiten aber sehr unschönen Todeskampf das Kabinett Müller doch gestorben. Es hat sich so festgefahren, daß irgendwelche Bewegungsfreiheit nicht mehr vorhanden war und daß zuletzt nichts anderes übrig blieb, als die Folgerungen aus einer Politik der Mißerfolge zu ziehen. An der nötigen Fähigkeit hat es dem Kanzler in der letzten Woche nicht gefehlt, er übte sich aber am untauglichen Objekt, indem er durch immer neue Kompromißvorschläge die Widerstände in den einzelnen Fraktionen zu zermürben suchte, womit er schließlich nur erreichte, daß den Unterhändlern die Nerven versagten, ohne daß praktisch etwas gewonnen wurde.

Man hat sich

am Donnerstag noch einmal mit einem Vorschlag befaßt,

der im Laufe der Nacht in einem ganz kleinen Gremium ausgearbeitet war. Er lief im Grunde darauf hinaus, die ganze Reform der Arbeitslosenversicherung auf den Herbst zu vertagen, dafür in der Theorie aber die Zuschußpflicht des Reiches auf 150 Millionen zu beschränken. Sollte diese Summe nicht langen, dann wären die drei Möglichkeiten gegeben, entweder den Betrag zu erhöhen oder neue Steuerquellen, besonders für die Arbeitslosenversicherung, zu erschließen, oder innerhalb der Versicherungsanstalt Reformen durchzuführen, die allerdings keine allgemeine Leistungseinschränkung enthalten dürften.

Dieses letzte Angebot enthielt für die Volkspartei das Zugeständnis, daß die Beitragserhöhung auf 3¾ oder gar 4 Prozent, wie die Sozialdemokraten verlangt hatten, nicht erfüllt, daß außerdem wenigstens im laufenden Jahr der Etat durch unerwartete Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung nicht umgerissen werden konnte. Er hatte aber das große Loch, daß er die unbedingt erforderlichen Reformen verschob und so das für die Gesundheit der Finanzen wichtigste Problem ungelöst ließ. Trotzdem hat die Fraktion der Volkspartei mit knapper Mehrheit sich für einen Versuch in dieser Richtung erklärt mit dem Vorbehalt, daß auch die Sozialdemokraten ihm zustimmten, in erster Linie wohl ein taktischer Ausweg, weil die Fraktion mit ziemlicher Sicherheit annahm, daß die Sozialdemokraten nicht zustimmen würden und weil dann eine gemeinsame Frontbildung der bürgerlichen Regierungsparteien gegen die Sozialdemokratie erzielt war.

Diese Rechnung hat auch nicht getrogen.

Die Sozialdemokraten haben abgelehnt.

Allerdings scheint hier dem Reichskanzler die Leitung plötzlich aus der Hand gerissen zu sein dadurch, daß die Gewerkschaftsführer in die Fraktion kamen und eine Ablehnung gegen die eigentlichen Politiker erzwangen. Jedenfalls war damit nun der letzte Ausweg versperrt. Es bestand keine Möglichkeit mehr, die Regierungsparteien unter einen Hut zu bringen, und die notwendige Folge war eigentlich ein sofortiger Rücktritt des Kabinetts.

Trotzdem hat es noch einige Stunden gedauert, bis dieser Beschluß gefaßt wurde. Die Sozialdemokraten haben darauf hingearbeitet, das Kabinett auf das ursprüngliche Regierungsprogramm festzulegen und damit die Entscheidung ins Plenum des Reichstages hineinzutragen. Das wollten aber die bürgerlichen Minister nicht, weil sie darin nur eine Verzögerung sahen, die finanziell für die Reichskasse gar nicht mehr zu tragen war. Das hat aber auch offenbar der Reichspräsident nicht gewollt, der eine sofortige Entscheidung verlangte. Nachdem das Kabinett noch einmal eine einstündige Pause eingeschoben hatte, um letzte Fühlung mit den Fraktionsvorsitzenden zu nehmen, wurde gegen ½8 Uhr der Beschluß einer Gesamtdemission gefaßt, der sofort dem Reichspräsidenten durch den Reichskanzler übermittelt wurde.

*

St.L. Das Kabinett Hermann Müller ist am Ende seines Lateins angekommen und hat den Kampf mit den Parteien um die Finanzsanierung aufgegeben. In den letzten acht Tagen hatte es nur noch hin und her laviert und sich schließlich so festgefahren, daß es, bei dem Mangel jeglicher Führung, aus eigener Kraft nicht mehr flott gemacht werden konnte. Ohne auch nur den Versuch zu machen, den Reichstag in aller Oeffentlichkeit zur Stellungnahme zu zwingen und dem Volke eine Aufklärung über die völlig verfahrene Situation zu geben, hat es nunmehr seinen Rücktritt erklärt und es dadurch dem Parlament erspart, Farbe zu bekennen. Wir bedauern diesen Abgang, der nach der monatelangen Krise wie ein Eingeständnis der Unfähigkeit, die Dinge meistern zu wollen und mutig in das Kampffeld zu springen, aussieht. Wir hätten lieber den offenen und ehrlichen Kampf auf dem Boden des Parlaments gesehen, der klärend und reinigend gewirkt hätte, ganz gleich, ob er mit Sieg oder Niederlage ausgegangen wäre. Denn schließlich hat auch das Volk einen Anspruch darauf, daß seine wichtigsten Angelegenheiten nicht nur in vertraulichen Beratungen besprochen, sondern in aller Oeffentlichkeit behandelt werden, damit es sich ein Bild machen kann, wie seine Interessen von den einzelnen Parteien wahrgenommen werden.

Der Rücktritt des Kabinetts Müller wird vorläufig keine Klärung unserer Lage bringen. Er kann zunächst nur einen Uebergangszustand einleiten, an dessen Ende voraussichtlich die Auflösung des Reichstages und Neuwahlen stehen. Der Reichspräsident wäre in der Lage, schon jetzt die Auflösung des Reichstages anzuordnen. Doch da die Regelung unserer Reichsfinanzen keinen Aufschub bis zu den Neuwahlen, die spätestens am sechzigsten Tage nach der Auflösung stattfinden müssen, verträgt, und da sich auch kaum eine Regierungsmehrheit bilden läßt, die die Gesundung der Reichsfinanzen auf schnellstem Wege durchführt, so bleibt kein anderer Ausweg, als daß der Reichspräsident das Notverordnungsrecht, das ihm nach Artikel 48 der Reichsverfassung zusteht, in Anspruch nimmt, um die notwendigen finanz- und steuergesetzlichen Maßnahmen zu treffen. Es dürfte für diese Zeit voraussichtlich eine Minderheitregierung mit der Leitung der Reichsgeschäfte betraut werden, die die Notverordnungen des Reichspräsidenten durchzuführen hat. Bis jetzt sind uns noch keine Nachrichten über die Pläne des Reichspräsidenten zugegangen, doch nehmen wir an, daß sie in dieser Richtung, die auch schon vor einiger Zeit angedeutet wurde, liegen, es sei denn, daß die bürgerlichen Parteien sich zusammenschließen, um in einer ordnungsmäßigen Regierung die Ordnung der Reichsfinanzen durchzusetzen.

Das Rücktrittsgesuch angenommen.

* **Berlin,** 27. März. **(Funkspruch.)** Reichspräsident von Hindenburg hat das Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers Müller angenommen und den Reichskanzler mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur Neubildung der Reichsregierung beauftragt.

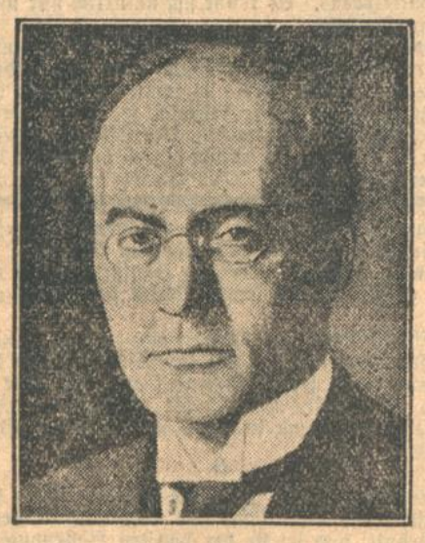
Es ist ein eigenartiger Fall, daß der Rücktritt des Kabinetts Müller am 27. März 1930 erfolgte, nachdem am 27. März 1920 Hermann Müller nach dem Kapp-Putsch als Nachfolger Bauers erstmalig zum Reichskanzler ernannt worden war. Müller bildete damals das dritte Reichskabinett nach der Revolution.

Was nun?

Dr. Brüning zum Reichspräsidenten berufen.

m. **Berlin,** 27. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Dr. Brüning ist für Freitag vormittag zum Reichspräsidenten gebeten. Soweit wir wissen, ist er der einzige, den der Reichspräsident zu sich beruft. Man wird daraus schließen dürfen, daß mit dieser Berufung gleichzeitig auch die Beauftragung mit der Bildung einer neuen Regierung verbunden ist.

Obwohl man eigentlich schon seit Tagen sich auf die Krise einstellen konnte, ist zunächst überall eine gewisse Ratlosigkeit zu bemerken. Zweifellos haben allerdings hinter den Kulissen allerlei Verhandlungen vom Zentrum aus auch nach rechts hin stattgefunden, die hauptsächlich in der Richtung der Volkskonservativen Gruppe gingen, aber wohl auch bis auf den Landbundführer Schiele ausgedehnt wurden, der bereit sein soll, das Ernährungsministerium in dem neuen Kabinett Brüning zu übernehmen. Ein solches Kabinett würde ein Mehrheitskabinett immerhin sein können.



Dr. Brüning, der möglicherweise Nachfolger Müllers wird.

Wenn man davon ausgeht, daß die bisherigen bürgerlichen Regierungsparteien zusammen über 148 Stimmen verfügen, daß dazu die Wirtschaftspartei, die Christlichen und die verschiedenen Bauerngruppen treten, so würde das zusammen 204 Stimmen ergeben. Die gesamte Opposition, Nationalsozialisten, Kommunisten und Sozialdemokraten, verfügt über 224 Stimmen. Das Zünglein an der Wage würden also die Deutschnationalen bilden. Wenn es Herrn Schiele gelingt, etwa zwei Drittel der Deutschnationalen mit sich zu ziehen, dann würde das neue Kabinett eine knappe parlamentarische Mehrheit haben, die vielleicht zu einem Start ausreicht, aber sicher nicht für eine längere Regierungszeit. Das Kabinett würde sich also nur durchsetzen können, wenn es die Ermächtigung zur Auflösung in der Tasche hat. Sicher ist wohl, daß

Herr Dr. Brüning sich koalitionsmäßig nicht binden

will, daß er sich deshalb auch auf Verhandlungen mit den Fraktionen nicht einläßt, sondern, wie es eigentlich der Verfassung entspricht, sich seine Mitarbeiter sucht und mit dem Kabinett dann vor den Reichstag tritt.

Ministerlisten werden natürlich schon zu Dutzenden herumgereicht. Man spricht von dem Demokraten Höpker-Aschoff als Finanzminister, auch der Konservative Herr Treviranus wird vielfach genannt. Es hat aber wenig Sinn, diesen Kombinationen nachzugehen, solange man nicht genau weiß, ob Herr Dr. Brüning von vornherein entschlossen ist, auf die Mitarbeit der Sozialdemokratie zu verzichten. Es wäre immerhin denkbar, daß er auch einen fraktionell nicht gebundenen Sozialdemokraten um seine Mitarbeit ersucht, um dadurch dem Kabinett den Eindruck einer Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie zu nehmen.

Allgemein wird erwartet, daß der neue Kanzler sein Kabinett am Freitag schon dem Präsidenten vorstellt und bis zum Samstag eine Entscheidung des Reichstags über das Vertrauensvotum und die Finanzreform erzwingt, wenn er es nicht vorziehen sollte — was verfassungsrechtlich möglich wäre — unmittelbar nach seiner Ernennung durch den Reichspräsidenten mit Hilfe des Artikels 48 die neuen Steuern in Kraft zu setzen und es dann dem Reichstag überläßt, ob sich eine Mehrheit für den Vertrag zur Aufziehung dieser Steuergesetze finden würde, was dann die Auflösung bedeuten müßte. Indessen hat es wohl im Augenblick keinen Sinn, über die vielleicht hier vorhandene Möglichkeit sich den Kopf zu zerbrechen. Das wird zunächst Aufgabe des neuen Kanzlers sein.

Das Kabinett Müller.

m. **Berlin,** 27. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Kabinett Müller hat es nicht verstanden, in Schönheit zu sterben. Es ist in sich zusammengebrochen, nachdem es innerlich eigentlich schon längst baufällig gewesen war. Es hat unter keinem günstigen Stern gestanden. Die schwere Erkrankung, die den Reichskanzler fast ein halbes Jahr von der politischen Arbeit fernhielt, die tödliche Krankheit, an der Dr. Stresemann litt und die ihn unmittelbar vor dem Abschluß der Räumungsverhandlungen hinwegraffte, lähmte die Energien, die in der Mehrheit dieser parteipolitischen Konstellation zweifellos vorhanden waren, lähmte sie umso mehr, als alle Kräfte in dem schweren außenpolitischen Ringen eingesetzt werden mußten. Nach langen Kämpfen gelang es dem Sozialdemokraten Müller am 28. Juni 1928 eine Regierung zu bilden, die nur enge Fühlung zum Zentrum hatte, das durch Herrn von Guerard einen Verbindungsoffizier hineinschickte. Als aber erneut Koalitionsverhandlungen scheiterten, wurde Herr von Guerard im Februar 1929 zurückgerufen, er trat jedoch mit zwei anderen Zentrumsministern am 13. April neu in das Kabinett ein, das jetzt eine Art koalitionsmäßige Haltung hatte, aber in seinem Wirkungsbereich ausdrücklich auf die Verabschiedung des Etats beschränkt war.

Dieses Programm hat sich nicht durchhalten lassen, weil inzwischen im September 1928, während Dr. Stresemann in Bühlerhöhe lag, der Kanzler sich in Genf auf Räumungsverhandlungen unter ungünstigen Vorbedingungen eingelassen hatte. Er lehnte zwar das Junctim zwischen der Räumung und Reparationsfrage theoretisch ab, ließ aber seine Politik durch die Franzosen auf einen Weg schieben, der tatsächlich doch die abgelehnte Bedingung enthielt und uns auf dem Wege über die Pariser Sachverständigenverhandlungen nach dem Haag brachte.

Das bleibende Ergebnis der Regierung wird der Abschluß der Verhandlungen über den Youngplan und in Verbindung damit über die Räumung bleiben,

ein Ergebnis, dessen Wertung von der Geschichte vielleicht angefochten werden mag, das aber trotz allem einen außenpolitischen Fortschritt bedeutet.

Es ist kein Zweifel, daß im selben Augenblick, wo dieser außenpolitische Zwang fortfiel, auch die Stützen wegbrachen, die das Kabinett bisher zusammengehalten hatten. Denn innerpolitisch war es recht unfruchtbar geblieben. Anläufe bei der Reichsreform blieben in den ersten Ansätzen stecken. Die Reichsfinanzen waren im Dezember vorigen Jahres derartig erschüttert, daß nur eine gewaltige Anstrengung überhaupt noch Gesundung bringen konnte. Herr Hilferding und die Sozialdemokraten haben sich der Gefahr zwar entziehen wollen, indem sie der Volkspartei die Verantwortung für das Finanzministerium überließen, sie haben an den Folgen der Hilferdingschen Finanzpolitik das Kabinett auch schließlich scheitern lassen, weil sie nicht den Mut aufbrachten, durch unpopuläre Maßnahmen die Wirkungen einer leichtsinnigen Ausgabenpolitik wettzumachen.

Dr. Luther in London.

H. **London,** 27. März. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Dr. Luther ist in London eingetroffen und hat im Hotel Carlton sein Quartier aufgeschlagen, und zwar in dem Hotel, in dem auch die französische Delegation zur Flottenkonferenz sich aufhält. Ich erfahre von einer Seite, die dem Reichsbankpräsidenten sehr nahe steht, daß der Besuch Dr. Luthers in London nicht lediglich als Höflichkeitsbesuch aufzufassen ist. Der Reichsbankpräsident wünscht natürlich auch die persönliche Fühlung mit der Leitung der Bank von England herzustellen. Im übrigen aber verweist man darauf, daß die Emission der ersten Tranche der Reparationsobligationen eine vorherige Fühlungnahme zwischen den Leitern der interessierten Notenbanken voraussetzt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Dr. Luthers Einführungsbesuch in London auch in politischer Beziehung eine gewisse Bedeutung beansprucht.

Durch eine Schlagwetterkatastrophe verschüttet.

TU. **Newyork,** 26. März. Durch eine Schlagwetterkatastrophe in der Kohlengrube Fairmont (Westvirginia) wurden elf Bergleute verschüttet. Bisher sind zwei Tote geborgen worden. Für die Rettung der übrigen besteht keine Hoffnung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Betriebssicherheit der Reichsbahn.

Auswirkungen des Sparerlasses.

m. Berlin, 27. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Beschluß der Reichsbahn, neue Betriebseinschränkungen in die Wege zu leiten, hat, wie nicht anders zu erwarten war, das Thema Betriebssicherheit wieder aufgerollt und das eigentlich nur deswegen, weil die Reichsbahn in der Vergangenheit immer wieder mit allem Nachdruck betont hat, daß neue Einschränkungen einfach unmöglich seien, weil dann die Sicherheit im Reichsbahnverkehr darunter leiden müßte. Von den Gewerkschaften ist auch schon diese Seite der Ausgabendrosselung zum Gegenstand ernster Vorstellungen bei allen zuständigen Behörden gemacht worden. Verschiedene Vorschläge wurden unterbreitet, die sich selbstverständlich gegen die Abbauabsichten richten, aber auch die

Forderung nach Ueberlassung einer bestimmten Summe aus dem Aufkommen aus der Verkehrssteuer

enthalten. Bisher hat die Reichsregierung auf Teile dieses Steueraufkommens zugunsten der Reichsbahn nicht verzichtet und wird das auch in Zukunft nicht können, gleichgültig wie seine Einnahmen aussehen werden.

Aber abgesehen davon, wird jetzt durch den „Deutschen" ein Runderlaß des Präsidenten der Reichsbahndirektion Altona veröffentlicht, der doch recht bedenklich klingt. Der Runderlaß geht von der angeordneten Nachprüfung des Personalbedarfs aus, die sich auch auf alle Zweige des planmäßigen Dienstes erstrecken soll. Durch Verkleinerung der Rangierkolonnen, Vergrößerung der Rangier- und Aufsichtsbezirke, Verringerung der Belegschaften auf den Güterschuppen, in den Abfertigungsbetrieben und Betriebswagenwerken, durch Aenderung der Arbeitsmethoden und Diensteinstellung, durch Uebertragen von Dienstgeschäften einzelner Bediensteter auf das übrige vorhandene Personal, durch Einführung von Geschäftsvereinfachungen, etwa das Stillegen von Bahnhofsteilen, Stellwerken, und andere geeignete Maßnahmen muß versucht werden, den Personalbedarf zu decken, so heißt es in dem Runderlaß.

Hierbei werden leichtere Bedenken zurückzustellen sein. So dürfen z. B. die vereinzelt etwa zu befürchtenden kleineren Schwierigkeiten im Betriebsdienst, geringfügige Unregelmäßigkeiten in der Bedienung des Verkehrs, Bedenken in Bezug auf den Reinigungszustand der Personalwagen, Diensträume usw. nicht dazu führen, eine an sich etwa mögliche Einschränkung zu erlassen.

Es liegt auf der Hand, daß nach dem Bekanntwerden eines derartigen Runderlasses die Bedenken, ob sich die Betriebssicherheit der Reichsbahn angesichts dieser Verhältnisse noch weiterhin im bisherigen Umfang erhalten lasse, sich vergrößern, und das vor allem deswegen wieder, weil

der Betrieb der Reichsbahn nach den eigenen Angaben der Reichsbahnverwaltung bis zum letzten Teil durchrationiert

ist. Unter diesen Umständen erscheint es in der Tat angebracht, daß möglichst bald die Finanzsorgen der Reichsbahn beseitigt werden, weil sich sonst Zustände herausbilden könnten, die konzentrische Angriffe auf die Reichsbahn auslösen müssen und auf die Betriebseinnahme selbst natürlich nicht ohne Rückwirkung bleiben können.

Ehrung eines badischen Komponisten.

Julius Weismann-Freiburg erhält den Beethovenpreis.

m. Berlin, 27. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist der im Jahre 1927 vom preußischen Staatsministerium begründete staatliche Beethovenpreis gestern, am Todestag Beethovens, auf Vorschlag des dazu berufenen Kuratoriums von der Preußischen Akademie der Künste dem Komponisten Freiherrn E. N. von Reznicek in Berlin und Julius Weismann in Freiburg je zur Hälfte verliehen worden.

Die Geschäfte des Stadtrats Busch.

*** Berlin, 27. März. (Funkspruch.)** Ueber die Haussuchungen, die die Staatsanwaltschaft am Mittwoch in der Kanzlei des Stadtrats Busch und an „anderen Stellen" hat vornehmen lassen, berichtet das „B. T.": Die Angelegenheit Busch sei von dessen früherem Sekretär Günther ins Rollen gebracht worden. Als Angestellter der Petrolae A.-G., deren Direktor Busch war, sei Günther in den persönlichen Arbeitskreis Buschs geschoben worden. Günther habe die Einblicke dazu benutzt, eine kurze aber inhaltsreiche Denkschrift herzustellen. Diese Denkschrift habe Günther Stadtrat Busch für ein Honorar von 1000 Mark für jede der zirka 30 Seiten verkaufen wollen. Busch habe das mit den Worten abgelehnt: „Günther wird, wenn er mir die Denkschrift bringt, nicht 30 000 Mark, aber 30 000 Backpfeifen kriegen." Dann habe Günther dem Magistrat die Denkschrift angeboten, der dann die Schrift an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet habe. Die Untersuchung der Geschäfte Buschs habe durch diese neue Materialzufuhr einen kräftigen Impuls bekommen. In der Angelegenheit ist noch mit mehreren Verhaftungen zu rechnen.

Haussuchungen bei Nationalsozialisten.

TU. Detmold, 27. März. In Lippe wurde am Donnerstag vormittag eine Polizeiaktion gegen Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei durchgeführt. In mehreren Orten in Lippe-Detmold wurden bei Führern der Nationalsozialisten Haussuchungen abgehalten und Beschlagnahmen durchgeführt. Es fiel der Polizei jedoch nur belangloses Material in die Hände, darunter auch Privatkorrespondenzen. Der Führer der Lippeschen Hitler-Jugend, Winkelmann, wurde verhaftet.

Die Beratungen des Reichstags:

Das Gaststättengesetz.

Der Nachtragshaushalt für 1929 angenommen.

*** Berlin, 27. März. (Funkspruch.)** Der Präsident eröffnete die Donnerstag-Sitzung um 4 Uhr. Die zweite Lesung des Nachtragshaushalts für 1929 wurde fortgesetzt beim Reichsarbeitsministerium.

Abg. **Schröder**-Merseburg (Komm.) warf den Sozialdemokraten Arbeiterverrat vor, weil sie trotz aller anderen Behauptungen bereit seien, dem Verlangen der bürgerlichen Parteien nachzugeben und die Arbeitslosenversicherung abzubauen.

Reichsarbeitsminister Wissell teilte auf Fragen des Vorredners mit, daß den Trägern der Invalidenversicherung alle Beträge zugeflossen sind, die ihnen in Aussicht gestellt waren.

Ein sozialdemokratischer Antrag, die einmaligen Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung um 40 Millionen zu erhöhen, wurde angenommen und mit dieser Aenderung der Rest des Nachtragsetats in der Ausschußfassung.

Es folgte dann die dritte Beratung des Nachtragsetats für 1929.

Abg. Dr. **Spahn** (Dtschnatl.) wandte sich gegen die gestrigen Ausführungen des Innenministers. Heute bestehe nur eine Regierung von Parteigruppen. Der sozialdemokratische Kultusminister Grimme habe auch ehrlich zugegeben, daß er sich als Exponent seiner Partei fühle. Der Innenminister habe die Reichszentrale für Heimatdienst in Anspruch genommen, also eine Einrichtung mißbraucht, die der Reichskanzlei untersteht. Der Rundfunk diene jetzt nicht der deutschen Kultur, sondern dem Kulturbolschewismus.

Abg. Dr. **Külz** (Dem.) nahm dann den in der zweiten Lesung abgelehnten Antrag auf Wiederherstellung der vom Ausschuß gestrichenen 400 000 RM. für die Leipziger Messe wieder auf.

Der Antrag wurde durch Auszählung mit 190 gegen 129 Stimmen bei vier Enthaltungen wiederum abgelehnt. (Beifall bei der Mehrheit.)

Angenommen wurde eine Ausschußentschließung, in der weitere Mittel verlangt werden zur Unterstützung der durch die Abtrennung des Saargebiets in ihrem Absatz geschädigten Gemeinden.

Der Nachtragshaushalt wurde dann in der Schlußabstimmung in dritter Lesung angenommen.

Es folgte die zweite Lesung des Gaststättengesetzes.

Abg. **Diez** (Zentr.) berichtete über die Ausschußverhandlungen.

Abg. **Sollmann** (Soz.) betonte, daß der Reichstag selten ein Gesetz bearbeitet habe, das die Phantasie von Millionen von Menschen so stark beschäftigte wie dieses. Vielen Freunden des Alkohols habe es Angstträume verursacht. Das amerikanische Gespenst der Trockenlegung erschreckte die deutsche Alkoholindustrie und die deutschen Gaststätten. Dabei habe dieses Gesetz mit der Trockenlegung nicht das geringste zu tun. In Deutschland gebe es 390 000 registrierte Trunksüchtige. Die Trinkerfürsorge einer einzigen Industriestadt Bochum betreue 2250 Trinker. An solchen Zuständen dürfe die Gesetzgebung nicht vorübergehen.

Abg. **Mumm** (Chr.-Nat. Arb.-Gem.) erklärte, der Ernst der Stunde erfordere, daß weniger geredet, aber mehr gehandelt werde. Der Kampf gegen den Alkoholismus liege im Interesse eines gesunden sittlichen Volkslebens. Es könne sich natürlich nur um ein schrittweises Vorgehen handeln.

Abg. **Hampe** (Dtschnatl.) stellte fest, daß ein eigentlicher Alkoholmißbrauch in Deutschland überhaupt nicht vorhanden sei. Einzelne beklagenswerte Fälle werde es immer geben, sie könnten aber nicht auf gesetzgeberischem Wege beseitigt werden. Der Bierkonsum habe seine Friedenshöhe nicht erreicht. Der Schnapskonsum selbst gehe fortlaufend zurück. Die Gewerkschaften hätten durch ihre Aufklärungsarbeit zugunsten einer verständigen Temperenz sehr viel geleistet. Wünsche man eine weitere Verminderung des Alkoholverbrauches, so müsse man bei den Gästen einsetzen und nicht beim Gastwirt. Die Gäste könnten aber nur durch Erziehung, nicht durch Zwangsmaßnahmen aufgeklärt und geschützt werden. Der Verbrauch alkoholfreier Getränke sei ständig im Steigen. Der Gastwirt passe sich den Wünschen seiner Gäste an. Es sei abwegig, einen Stand, der sich höchsten Ansehens erfreue, durr Bestimmungen zu bedrücken, die nur als Sondergesetzgebung aufgefaßt werden könnten. Es sei unrichtig, daß im Gastwirtsgewerbe Verstöße gegen das Arbeitsrecht häufig seien.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Freitag 3 Uhr vertagt.

Das Westprogramm

im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete.

*** Berlin, 27. März. (Funkspruch.)** Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete setzte am Donnerstag die Aussprache über das Westprogramm fort. Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Ztr.) brachte die Mainzer Brückenfrage, Abg. Beyersdörffer (Bayr. Vp.) die Notlage der überlasteten Städte, Abg. Becker-Hessen (Dntl. Vp.) die Not des Bades Kreuznach, Abg. Dr. v. Dryander (Dntl. Vp.) die Verkehrsverhältnisse der Eifel zur Sprache. Auf Ersuchen des Letzteren erklärte die Reichsregierung ihre Bereitwilligkeit, den Ausschuß bei der Verteilung des Westfonds hinzuzuziehen. Zur Annahme gelangte eine Entschließung, die von der Reichsregierung verlangt, daß der Plan auf weite Sicht aufgestellt wird, so daß die Träger von Meliorationen und ähnlichen öffentlichen Unternehmungen vorbehaltlich der Bewilligung des Haushalts mit der Weitergewährung der Mittel auch in künftigen Jahren rechnen können. Unbedingt soll vermieden werden, daß andere Ressorts ihre ordentlichen Ausgaben an den Westfonds abschieben.

Das Reichsmaisgesetz im Reichskabinett.

*** Berlin, 27. März. (Funkspruch.)** Das Reichskabinett hat in seiner Donnerstagsitzung dem Entwurf einer Verordnung zur Durchführung des Reichsmaisgesetzes vom 26. März d. Js. zugestimmt.

Inkrafttreten der neuen Zölle.

*** Berlin, 27. März. (Funkspruch.)** Wie wir erfahren, sind die neuen Zölle für Weizen, Hafer und Gerste heute nacht 24 Uhr in Kraft getreten. Die neuen Zollsätze für Malz, Kartoffeln, Mehl, Kleie und Zucker werden am 29. März in Kraft gesetzt. Das Maiszollgesetz wird am 1. April in Kraft treten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 28. März.

Landestheater: Der Zigeunerbaron, 8 bis ¾11 Uhr.
Colosseum: Revue und Varieté-Programm, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Venus, ½9 Uhr.
Handelskammersaal (Karlstr. 10): Vortrag H. Fopp über „Gallsoach und seine Wunderapostel", ½9 Uhr.
Eintracht-Saal: Major Schlee über „Die Bedeutung der Funktechnik als Nachrichtenmittel" mit Lichtbildern, 8 Uhr.
Sterbekassen-Verein der Maschinenbaugesellschaft: Hauptversammlung im Gasthaus „Unter den Linden", 7 Uhr.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert, 4 Uhr; Operetten- und Schlagerabend, ½9 Uhr.
Kaffee Museum: Abschieds- und Ehrenabend, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Künstler-Programm.
Schauburg: Die heiligen 8 Brunnen.
Union-Theater: Polizeispionin 77.
Residenz-Lichtspiele: Drei Freunde. — Steckbrieflich verfolgt.
Gloria-Palast: Hochzeitsmarsch.

Ueber das Theater.

Aktuelle Aphorismen.

Von

Dr. Walther Landgrebe, Regisseur am Landestheater.

Das Theater ist „der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Jahrhunderts". Deshalb soll man sich nicht wundern, wenn vieles in diesem Spiegel zunächst verzerrt erscheint. Und zwar um der Zusammenballung der Gedanken willen, die ein Zeitalter schuf und die ein einzelnes Gehirn zwei Stunden aufnehmen und verarbeiten soll.

*

Die Verwurzelung des Dramatikers in der Seele des Theaters kann nicht tief genug sein. Denn Konservengemüse verliert an Nährwert und muß, um der Augen schmackhaft zu sein, „leicht gefärbt" werden. Erzeugnisse dieses Genres nennt man schlechte Tradition.

*

Gute Tradition gehört zu den wesentlichen Bestandteilen des Theaters, auch heute noch. Denn die Werte großer Dichtung lebendig zu machen, ist solange eine Selbstverständlichkeit, wie es Menschen gibt, die Leidenschaften durch das Vergrößerungsglas ihrer Ideale sehen wollen.

*

Klassische Form aber ist der schönste Tempel, den eine idealistische Weltanschauung geschaffen hat. Doch glaubt man heute oft feststellen zu können, daß darin zu Götzen gebetet werde, deren Untergrund ein luftleerer Raum ist.

*

Von der Verbundenheit des Schauspielers mit den Kräften seiner Zeit hängt seine Wirkungsmöglichkeit ab. Je besser er es versteht, die geistigen Konsequenzen aus den Erscheinungen des Tages zu ziehen, desto größer wird das Echo sein, das er bei seinen Zeitgenossen findet.

*

Der Regisseur ist der Wächter, der die Temperamente bewacht, sie in die richtige Form gießt und ihnen die Richtung weist. Seine spezielle Veranlagung ist die Erkenntnis von Zusammenhängen, darum muß er unsichtbar bleiben. Das ist seine Tragik, aber auch seines Schaffens innerer Sinn.

*

Denn heute werden nicht mehr Erkenntnisse gewertet, sondern nur die Tatsachen, die aus ihnen entstehen. Theorie ist auch am Theater unerläßlich. Aber man würde bald gähnend leere Kassen haben, wenn man Operationen geistiger Unzulänglichkeiten dem Zuschauer vorführen wollte.

*

Der Theaterbesucher von heute will sich entweder amüsieren oder erschüttern lassen, meist jedoch beides zugleich. Die vielen Zwischenstimmungen zu finden und an der richtigen Stelle einzusetzen, ist eine der schwierigsten Aufgaben des geistigen Theaters der Gegenwart.

Die geistige Endwirkung der dramatischen Dichtung ändert sich kaum. Nur die Aufnahme der dargestellten Ereignisse wechselt ihre Form: Auf dem Umwege über die Sensation wird der Idee der gleiche Raum geschaffen, wie früher durch geruhsame philosophische Zerlegung.

*

Das Theater merzt mit der tödlichen Sicherheit, die allem Naturgewachsenen innewohnt, jeden Mißwachs aus, der seine Gestalt verändern könnte. Die Philosophie ist die Königin der Wissenschaften, aber sie verhält sich zur Kunst wie Salz zur Salzsäure. Ersteres würzt, letzteres zersetzt.

*

Die Wirkung von Mensch zu Mensch hat von alters her alle Entwicklungen entscheidend beeinflußt. So wird auch in Gegenwart und Zukunft die Technik, und sei sie der höchsten Vollendung nahe, nicht die unwägbaren Beziehungen ersetzen können, die wahrhaftes Leben schaffen.

*

Echtes Theater wird solange lebenskräftig sein, wie es noch nicht gelungen ist, lebendige Menschen durch Apparate zu ersetzen. Und die Herrschaft über die Technik ist nur eines von vielen Mitteln, um das Klingen der feinsten Saiten der lebendigen Seele für die zu verstärken, die zu den Quellen gelangen möchten.

*

Die lebendige Verbundenheit des Theaters mit der Zeit erwächst aus dem Gefühl der Gemeinsamkeit alles Menschlichen. Die Forderung des Gemeinschaftstheaters im weitesten Sinne des Wortes ist in demselben Augenblick erfüllt, in dem sich das Theater auf die ungeheure Werbekraft besinnt, die ihm innewohnt.

Uraufführung am Deutschen Nationaltheater in Weimar. Das vieraktige Schauspiel Karl Leyst's „Aspern" erlebte in Weimar seine erfolgreiche Uraufführung. Die in unaufhaltsamem Fluß vorwärtstreibende Handlung, die sich an den Tagen vor und nach der siegreichen Schlacht bei Aspern im österreichischen und im französischen Hauptquartier abspielt, enthüllt mit unerbittlicher Schärfe den Konflikt zwischen dem von seinem verhängnisvollen Glauben an die Macht der absoluten Monarchie erfüllten Kaiser Franz (H. Ebbs) und seinem genialen, unabweisbaren freiheitlichen Reformen zugeneigten Bruder, Erzherzog Karl (H. König), dem namentlich von dem reaktionären Metternich (B. Vollmer) und seinem Anhang unglaubliche Schwierigkeiten bereitet werden. Hervorgehoben seien das charakteristische Zeitkolorit und die greifbare Plastik der Gestalten. Die von Dr. Ulbrich trefflich geleitete Aufführung fand anhaltenden Beifall, der den Dichter und am Schluß auch Dr. Ulbrich immer wieder vor dem Vorhang rief.

Professor Dr. Otto Francke.

Die neue Oper von Jaromir Weinberger, die zweite Oper des erfolgreichen Komponisten des „Schwanda", „Die Geliebte Stimme", Text von Robert Michel, ist soeben von Generalintendant Frankenstein für das Nationaltheater München zur alleinigen Uraufführung erworben worden. Das Werk wird unter Leitung von Hans **Knapperbusch im Oktober ds. Js. in München herauskommen.**

Karlsruher Kunstausstellungen:

Galerie Moos.

Die März-Ausstellung umfaßt zunächst eine Zusammenstellung hochwertiger Graphik. Bekannte Griffelkünstler wie: L. Corinth, Hans Meid, M. Liebermann, E. Oppler, Willi Geiger, Sepp Frank u. a. sind mit charakteristischen Blättern in guten Drucken vertreten. Dazu kommt noch L. Kasimir, der seine Blicke in alte historische Stätten: Wien, Tower in London, leicht farbig belebt. Ingwer Paulsen führt nach Gent und Venedig und Hugo Troendle steuert eine sommerliche heimische Landschaft bei, die durch ihre reiche Komposition fesselt. Willi Geiger ist der leidenschaftlich erfüllteste, expressionistisch starke Künstler in dieser Gruppe, was vielleicht am deutlichsten in seinen sich steil aufbäumenden Reitern zum Ausdruck kommt.

Bei den Gemälden erfreut L. W. Plock mit einigen farbig guten und wohlgefälligen Bildern. Seine Sandgrube ist da besonders wohlgelungen. Auch ein Kinderkopf und eine rotgewandete Reiterin zu Pferd zeigen die geschätzten Qualitäten seines Pinsels.

In farbig und technisch ähnlicher Art gibt sich Albert Feßler mit einer hoffnungsfreudig großen Kollektion, die geschmackvoll gemalte Stilleben sowie einige sicher erfaßte und lebendig dargestellte Bildnisse umfaßt. In den „singenden Knaben" geht er dann einen Schritt weiter zu einer vom Porträtmäßigen unabhängigen Komposition.

Walter Schlick bringt sorg'am gearbeitete Zeichnungen und ein Damenbildnis, das Interesse weckt.

W.E.O.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Die Nichtigkeitsklage, mit der 24 prominente Künstler der Opernbühne, darunter Michael Bohnen, Schlusnus, Rich. Tauber, Barb. Kemp, Maralda Salvatini u. a., die vom Deutschen Bühnenverein festgesetzte Gagenbeschränkung für Gastspiele auf höchstens 1000 Mark für den Abend angefochten haben, ist vom Reichsgericht behandelt worden. Das Reichsgericht hat sich der Begründung des Kammergerichts angeschlossen, in der gesagt wird, daß der Bühnenverein mit seinen Maßnahmen lediglich bezweckt habe, den notleidenden deutschen Bühnen in ihrer schwierigen Lage durch Beschränkung der Gagen zu helfen. Das sei ein durchaus erlaubter Vertragszweck und die Sittenwidrigkeit der Höchstgagenklausel sei daher zu verneinen.

Die Kölner Oper befindet sich in einer finanziellen Krise. Der bewilligte Zuschuß reicht nicht. Es werden überall Abstriche im Etat erforderlich werden. Jeder Opernabend erfordert zurzeit weit über 6000 RM. Zuschuß. Eine Theatergemeinschaft mit einer bisher nicht genannten Stadt wird ernsthaft erwogen. Die Operndirektion hat die Oper „Mignon" in einer Neueinstudierung angesetzt. Diese dem strengen Programm des Intendanten widersprechende Maßnahme erfolgte aus Kassengründen.

Intendant Dr. Kronacher hat für das Frankfurter Schauspielhaus die Komödie „Mond von links" des in Deutschland noch unbekannten russischen Dramatikers Bill Bjelozerkowsky zur Uraufführung angenommen. Das Werk wird bereits Anfang April herauskommen.

Der Papst hat den Komponisten Pietro Mascagni beauftragt, ein „Lied des Vatikans" zu schaffen. Zu diesem Zwecke empfing der Papst den Schöpfer der „Cavalleria rusticana" in einer halbstündigen Audienz und setzte ihm seine Wünsche auseinander. **Mascagni will dem Papst drei verschiedene Versionen zur Prüfung vorlegen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oberbürgermeister Holler in Offenburg wiedergewählt.

Einstimmig, mit Ausnahme der Kommunisten.

H. Offenburg, 27. März. (Eigener Drahtbericht.) Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl stimmten sämtliche 30 wahlberechtigten Bürgerausschußmitglieder ab. Oberbürgermeister Holler wurde mit 86 Stimmen wiedergewählt. Drei kommunistische Stimmen fielen auf den Landtagsabgeordneten Lechleiter-Mannheim. Eine Stimme war ungültig.

✣

Oberbürgermeister Holler darf in dieser Wahl eine schöne Anerkennung für seine neunjährige Amtszeit als Oberbürgermeister sehen. Er hat sich in weitesten Kreisen die vollsten Sympathien erworben. So kam es, daß alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, heute für Herrn Holler ihre Stimme als Oberbürgermeister abgegeben haben. Nach Schluß der Wahl war eine gemütliche Zusammenkunft in der Alten Pfalz, wo Bürgerausschußmitglieder und Stadträte dem Oberbürgermeister ihre Glückwünsche zu seiner Wiederwahl entgegenbrachten.

Straßenbahnprojekte in Pforzheim.

Der Bürgerausschuß beschließt.

= **Pforzheim**, 27. März. Bis in späte Nachtstunden befaßte sich gestern der Bürgerausschuß mit dem zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn auf der Teilstrecke Zerrennerstraße—Sedanplatz—Rodstraße der Linie 2 (Friedhof—Kupferhammer). Der Stadtrat hielt diesen Ausbau zur Erzielung betrieblicher Vorteile, ganz besonders aber aus Gründen der Verkehrssicherheit für notwendig. Auf dem Teilstück Sedanplatz bis zur Einmündung der Hohlstraße in die Bleichstraße ist nämlich die Fahrtrichtung der Straßenbahn links, also entgegengesetzt der allgemeinen Verkehrsordnung, die für den Fahrverkehr Rechtsfahren vorschreibt. Schließlich kam mit knapper Mehrheit ein Beschluß dahin zustande, daß die Teilstrecken Zerrennerstraße—Sedanplatz und Hohlstraße—Rodstraße zweigleisig ausgebaut werden. Die Zwischenstrecke Sedanplatz—Hohlstraße bleibt, wie bisher, eingleisig, der Betrieb wird aber künftig in der Rechtsfahrt geführt werden. — Ferner stimmte der Bürgerausschuß einer Schenkung aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Goldschmiedeschule zu. Diese für die Ausbildung des Nachwuchses der weltumspannenden Pforzheimer Schmuckwarenindustrie bedeutsame Fachschule wird an Ostern auf ein Vierteljahrhundert zurückblicken können. Wir werden darüber noch besonders berichten. — Die Vorlage des Stadtrats über die Einführung der Trichinenuntersuchung fand bei einem kleinen Teil der Bürgervertreter Widerspruch. Die 50 Pfennig Gebühr, mit der jedes untersuchte Tier künftig belastet sein wird, sollte weniger wiegen als die Sorge um Leben und Gesundheit der Mitmenschen. Das furchtbare Geschehnis in Stuttgart verfehlte aber nicht seinen Eindruck. — Die durch die lange Straßenbahndebatte etwas ermüdeten Geister lebten nochmals auf bei der Beratung über die Anschaffung einer Schrotmühle mit elektrischem Antrieb für den städtischen Schlachthof. Es ist ein „erhebender" Anblick, wie ihn nur das Zweikörperschaftssystem der badischen Gemeindeordnung ermöglicht, von der Zuhörertribüne aus ein Kollegium von über 100 Köpfen mit der bedeutsamen Frage beschäftigt und zum Teil darüber in Aufregung geraten zu sehen, ob in einem städtischen Betrieb für eine selbstverständliche Anschaffung, wie sie jeder Privatbetrieb schon längst hätte, 2800 ℳ ausgegeben werden sollen oder nicht. Nachdem auch dieser Punkt der öffentlichen Sitzung genehmigt war, wurden in kurzer, nichtöffentlicher Beratung noch einige Geländefragen erledigt.

Der deutsch-schweizerische Grenzverkehr.

Wann kommt eine Besserung?

— **Waldshut**, 27. März. Das „Aargauische Tagblatt" schreibt zu dem deutsch-schweizerischen Grenzverkehr: Die badischen Zeitungen von Waldshut und Säckingen haben die leidige Grenzverkehrsfrage wieder aufgefrischt und zwar mit Recht. Es ist zu erinnern an die im August 1927 in Lausenburg stattgefundenen Protestversammlung und die daraufhin erfolgten Betrachtungen im Großen Rat. Nun sind zwei Jahre vorüber; es wäre an der Zeit, daß etwas Greifbares zustande kommt, um die Grenzbevölkerung hüben wie drüben zu beruhigen. Abgesehen davon, daß die Gebühren herabgesetzt werden, sollte es dazu kommen, den Grenzverkehr so herzustellen, wie vor dem Kriege. Das ist der allgemeine Wunsch der Grenzbewohner.

Beim Festungssprengen verunglückt.

— **Auenheim** bei Kehl, 27. März. Heute früh ereignete sich bei Sprengarbeiten an den Festungswerken ein schweres Unglück. Eine Ladung flog dem Zimmermeister Martz ins Gesicht, da sie nach vorne losging. Der Verunglückte wurde in bewußtlosem Zustand ins Kehler Krankenhaus verbracht.

Um Schule und Kind.

Zusammenstoß zwischen Unterrichtsminister und dem Nationalsozialisten Kraft.

27. März.

Nach einem bekannten Wort, das freilich bei dem alten Feldmarschall Grafen Moltke auf energischen Widerspruch stieß, hat der preußische Schulmeister die Schlacht bei Königgrätz gewonnen. Es sei dahingestellt, wem die Krone gebührt, dem Schul- oder dem Exerziermeister, aber vor der Schule, als wichtigster staatlicher Einrichtung, macht der Parteienstreit Halt. Wo die Geister sich scheiden, handelt es sich um schulischen Inhalt oder schulische Organisation. Es genügt nicht, daß die Schule dem Kinde das nötige Rüstzeug für den Existenzkampf durch ein abgeschlossenes Wissen vermittelt, sondern sie muß das junge Menschlein mit sittlichem Urteil erfüllen, damit es weiß, was gut und böse sei und warum. Der alte Fritz Reuter meinte einmal, Hauptsache sei, daß das Kind „nicht düsig in'n Kopp" werde, dann könne es nachher auf jedem Seil herumtanzen, das die Wissenschaften aufgespannt haben. Zu dieser „Klarheit im Kopfe" kommt das Kind aber nicht ohne Religion und die Richtschnur der zehn Gebote, mag es später auch in der Lateinschule sich an Hellas und Rom ergötzen. Was der badische Staat darum für unsere christliche Simultanschule, die Verbesserung der Schule und der Lehrerbildung ausgibt, spart er an Gefängnissen ein, wenn das Menschlein erst einmal die Gefahren des Lebens umdräuen.

Es ist nicht so, wie der Kommunist Bock heute nachmittag sagte, die deutschen Schulen mit ihrer Vielgestaltigkeit seien „Klasseninstitute", die Volksschule gebe den Proletarierkindern die Ramschware ab, während die Luxusware an Deutschlands hohen Schulen den Besitzenden vorbehalten sei. Wir glauben, Herr Bock würde heute nicht auf der äußersten Linken im Landtag sitzen, wenn ein freundliches Geschick ihm, der selbst Lehrer werden wollte, die Erfüllung seines Jugendtraumes gebracht hätte. Um ihn, der zu den Intellektuellen dieses Landtags zählt, ist es aufrichtig schade und bedauerlich, daß ehrliches Ringen in falschen Bahnen verläuft und nutzlos verpufft. Schon die soziale Herkunft unserer vorbildlichen Lehrerschaft, die ebenso wie der Pfarrherr in Stadt und Land sich vornehmlich aus den fälschlicherweise „untere und mittlere Schichten" genannten Kreisen unseres Volkes rekrutiert, bietet die beste Gewähr auch für die soziale Gestaltung unserer Schule. Darum muß ihr auch die Politisierung und Konfessionalisierung fern gehalten werden, denn im Streite der Parteien und Konfessionen hat die Schule nur zu verlieren.

Sitzungsbericht.

Präsident **Duffner** eröffnete die Sitzung gegen 4¼ Uhr. Bevor die Aussprache über das Siedlungswesen fortgesetzt wurde,

gab Unterrichtsminister Dr. Remmele eine persönliche Erklärung ab

zu der Forderung der Nationalsozialisten auf Ersetzung der parlamentarischen durch Fachminister am Schlusse der Vormittagssitzung. In der Erklärung heißt es u. a.:

„Abg. Kraft hat für seine Fraktion das Budget mit dem Hinweis auf mich als Minister des Kultus und Unterrichts abgelehnt. Soweit diese Ablehnung mit der Begründung erfolgt ist, weil ich kein sogenannter Fachminister sei, habe ich sie nicht zu kritisieren. Die Verantwortung für meine Wahl tragen die Regierungsparteien und diese müssen ja wissen, ob sie in meine Person das für meine Stellung innerhalb der Regierung das erforderliche Vertrauen haben. Nach alter parlamentarischer Sitte genügt für die Feststellung eines Mißtrauens gegen einen Minister die Ablehnung des im Budget für ihn angeforderten Gehaltes. Abg. Kraft hat das ganze Budget abzulehnen in Aussicht gestellt und zur Begründung hierfür das Gebiet des persönlichen Kampfes gegen mich betreten. Er hat mir die geistige Qualifikation zur Führung meines Amtes bestritten, die es mir nicht gestatteten, die Jugend zu erziehen; er hat behauptet, daß ich in religiös-sittlicher Beziehung eine Position einnehme, die mich außerstande setze, als Vertreter des Staates und der Regierung mit den obersten Behörden der Landeskirche zu verkehren und zu verhandeln und er hat schließlich gar, mich als einen Bourgeois bezeichnet, dem jede höhere Geistesregung abgehe. Schließlich hat er mir wiederum mein Gehalt, das ich nach Beschluß des Landtages beziehe, zum persönlichen Vorwurf gemacht. In diesen Darlegungen erblicke ich eine persönliche Verunglimpfung, die bewußt darauf angelegt ist, mich in den Augen der Schulmänner und unserer Jugend herunterzusetzen. Einen Schutz gegen eine derartige rein persönliche Kampfesmethode gibt es leider im Parlament nicht. Ich bin deshalb genötigt, auf die Bahn der Selbsthilfe und der Selbstabwehr zu treten und dem Herrn Abg. Kraft folgendes Werturteil meinerseits zurückzugeben:

Die Erziehung der Jugend obliegt den Lehrern. Der Minister hat darüber zu wachen, daß diese Erziehung nach Maßgabe der allgemeinen Staatsgesetze und nach der allgemeinen menschlichen und christlichen Moral erfolgt. Zur Stärkung des Vertrauens von Schülern und Lehrern zum Staat und Regierung hat der Minister eine einwandfreie Lebenshaltung zu führen. Er hat aber auch danach zu sehen, daß dies bei den Lehrern der Fall ist, und daß deren geistige Einstellung zum Volksganzen und deren geistige Qualifikation ausreicht, um den gestellten Ansprüchen an das Amt genügen zu können. Dem Herrn Abg. Kraft spreche ich nach meinen allgemeinen Beobachtungen diese Eigenschaften ab. Herr Abg. Kraft hat mich bei den oberen Kirchenbehörden als Feind der christlichen Religionsgemeinschaften denunziert. Gegen diese Religionshetze lege ich vor dem ganzen Lande feierliche Verwahrung ein. Die evangelische wie die katholische Kirchenverwaltung haben mit mir den dienstlichen Verkehr genau so wie vordem mit meinem Amtsvorgänger fortgesetzt. Schließlich aber haben allein nur die Regierungsparteien darüber zu befinden, wer auf diesem Verwaltungsgebiet des Staates der Repräsentant desselben sein soll.

Ein Bourgeois bin ich nicht, das ist Herr Abg. Kraft, denn er kann ja nicht wie viele Seinesgleichen verschmerzen, daß ein Mann des Volkes von unten auf zur Regierung kommt. Nirgendwo in der Welt fällt es den Menschen ein, den Ministern ihr Gehalt als ein Vergehen oder gar als Staatsverbrechen anzukreiden. Im Badischen Landtag aber darf dies ein Professor seinem Minister gegenüber tun, weil er weiß, daß er den Schutz des Abgeordneten genießt. Abg. Kraft handelt aber nicht nur hier so, auch draußen im Lande zeigt er seine ganze Verachtung gegen den heutigen Staat und gegen die Repräsentanten desselben. Aus diesem letzteren Grunde komme ich denn zu meinem Schlußurteil: Herr Abg. Kraft ist keine Zierde der badischen Schule; eine derartige Entartung von guter Sitte und Gesellschaftsmoral, wie wir dies heute früh feststellten, ist bei einem Schulmann zu bedauern und bedarf schärfster Zurückweisung."

Abg. Dr. **Schmitthenner** (Dnatl.) wandte sich gegen alles Experimentieren und die Aufblähung des Schulwesens. Aus der Volksschule sei alles Fachliche auszuschalten. Man sei im Begriffe, die Kultur mit der Zivilisation totzuschlagen. Eine Verteilung der Fakultäten auf die einzelnen Hochschulen halte er für undurchführbar. Für eine Reichsuniversität scheine der Zeitpunkt erst gekommen, wenn die große Kluft im Volke überbrückt sei. Der Abbau dürfe nicht einseitig auf Kosten der Gesundheit und Nervenkraft der Lehrer gehen. Der Redner setzte sich für eine niedere Klassenfrequenz von höchstens 35 und bei zweiklassigen Schulen von höchstens 55 Schülern und für eine Vertiefung und nicht Verbreiterung des Wissens ein. Beim höheren Schulwesen sollten die Zwergschulen abgebaut werden. Des weiteren solle die humanistische Bildung gestärkt werden. Vor der Politisierung der Unterrichtsverwaltung müsse gewarnt werden.

Abg. **Hofheinz** (Dem.) betrachtete als Quelle für die Inflation und Uebersteigerungen im Bildungssuchen der Elternschaft angesichts der allgemeinen Berufsnot. Viele Tausende von Familien haben ihren Lebensstandard auf ein Minimum oder noch darunter herabgesetzt, um die Bildungsausgaben erhöhen zu können. Heute träten an die Stelle des Ideellen die Forderungen der Wirtschaft. Solange die Lehrerbildungsanstalten in einem Versuchsstadium stehen, ließen sich über ihre Auswirkungen auf den simultanen Schulcharakter keine Feststellungen machen. Die Simultanität in allen Lehranstalten wäre das Wertvollste gewesen. Sie seien von aller Ueberlastung zu befreien, doch müsse für eine sachliche Verbindung mit den Hochschulen gesorgt werden. Der organisatorische Inhalt an den Höheren Schulen müsse reformiert werden, die Aufbauschulen seien ein wertvoller Faktor, die Fachschulen im großen Rahmen genommen unbestritten. Bei der Beschulung der Landwirtschaft dürfe man sich nicht der Illusion hingeben, als ob man den Idealzustand der Gewerbe- und Fachschulen je erreichen könne. Der Redner suchte an Hand von statistischem Material die Gründe aufzuzeigen, warum der Aufwand für die Volksschule gegenüber 1913 bedeutend gestiegen ist. Dies beruhe in der Hauptsache darin, daß in den Nachkriegsjahren das Volksschulgesetz von 1906 und 1910 noch nicht voll zur Auswirkung gekommen war. Auch die Schaffung von hauptamtlichen Fortbildungslehrkräften habe bei der Aufwandssteigerung mitgewirkt. Der Unterrichtsminister solle dafür sorgen, daß er nicht Parteimänner, sondern Staatsbürger in der Schule habe, die wissen, was sie dem Staate schuldig seien.

Abg. **Bock** (Komm.) vermißte, daß in der Debatte die Schulfrage politisch angeschnitten und die Widersprüche des Bildungswesens nicht gelöst worden seien. So sei man an dem Konkordat vorbeigegangen. Die Schulen seien Klasseninstitute.

Abg. **Ewald** (Ev. Vd.) trug lebhafte Klagen vor über die Verrohung und Entchristlichung der heutigen Jugend. Wir müßten wieder zurückkehren zu den Erziehungsgrundsätzen der Bibel.

Abg. **Honikel** (Ztr.) machte besonders zu der Technischen Hochschule und der Ausbildung der Ingenieure Ausführungen. Letztere müsse völlig andere Wege gehen wie bisher. Die Technische

Hochschule stehe am Scheidewege. Ihr Schulbetrieb müsse den Schwerpunkt auf das Theoretisch-Wissenschaftliche verlegen.

Dann gab

Abg. **Kraft** (Nat.-Soz.) eine

Persönliche Erklärung

zu dem Angriff des Ministers ab und erklärte u. a.:

Im Auftrage unserer Fraktion habe ich heute vormittag von unserem Rechte Gebrauch gemacht, Herrn Dr. Remmele als Kultusminister abzulehnen. Wir haben eine scharfe Form wählen müssen, weil Herr Dr. Remmele gestern abend uns als „Zirkusclown" bezeichnet hatte. Der Herr Minister hat nun meinen Worten einen anderen Sinn gegeben. Vor allem hat er einen persönlichen Angriff gegen mich gerichtet und meine Eigenschaft als Lehrer erwähnt, obwohl er noch vor einigen Tagen in einer Ausschußsitzung sich heftig dagegen verwahrte, daß man den Beruf der Abgeordneten in die Debatte zöge. Ich überlasse das Benehmen des Herrn Dr. Remmele einem politisch anders Denkenden gegenüber dem Urteil eines jeden rechtlich denkenden Menschen.

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte wurde um 7.15 Uhr die Fortsetzung der Aussprache auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

h. **Graben**, 26. März. **(Verschiedenes.)** Der Radfahrerverein „Vorwärts" brachte in der vollbesetzten Festhalle zum „Erbprinzen" ein Schauspiel zur Aufführung. Das gute Spiel aller Mitwirkenden, wie auch die geschmackvolle Bühnenausstattung verdienen Anerkennung. Dankbare Aufnahme fanden auch die flotten Musikvorträge der Streichabteilung des Musikvereins „Harmonie". — In der Vollversammlung der Kegelgesellschaft Graben-Neudorf wurde folgende Vorstandschaft gewählt: 1. Vorstand Sparkassenrechner Krauß, 2. Vorstand Ferdinand Schuler, Schriftführer und Kassier Fritz Kemm. Mitgliederstand und Kassenbericht lauteten günstig.

B. **Durlach**, 27. März. **(Aus dem Stadtrat.)** Die Bauweise an der Schillerstraße, zwischen Rittner- und Dürrbachstraße soll in der Weise geändert werden, daß der Vorgarten wegfällt und zur Erzielung einer besseren Platzwand vor dem Dreieck geschlossen und dreistöckig gebaut wird. Als Uebergang ist an der Dürrbach- und Rittnerstraße je ein zweistöckiges geschlossen gebautes Wohnhaus vorgesehen. — Auf das neue Ausschreiben haben 19 Fuhrunternehmer Einzel-Angebote eingereicht. Der Stadtrat setzte die Vergütung auf 2 RM. je Stunde fest. In dem letzten Jahr betrug sie 1.20 bis 1.48 RM. — Gutsinspektor Jäger wird als Nachfolger des verzogenen Betriebsleiters Weber zum Verwaltungsinspektor bestimmt. Die technische Leitung des Gutshofes wird dem Gutsaufseher Gißler übertragen. Die Verwaltungsgeschäfte werden auf dem Rathaus besorgt. — Der Stadtrat nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß das Gewerkschaftskartell beabsichtigt, am nächsten Sonntag zu Gunsten der hiesigen Arbeitslosen in der Festhalle ein Konzert zu veranstalten. Die Einwohnerschaft wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. — Die Zahl der Erwerbslosen hat in der letzten Woche um weitere 26 abgenommen. — An Stelle des nach Karlsruhe verzogenen Stadtverordneten Dorner tritt Schlosser Heinrich Schneider in den Bürgerausschuß ein.

::: **Ettlingen**, 27. März. **(Betriebsratswahlen.)** Die Betriebsratswahlen in der Textilindustrie des Albtals erbrachten folgendes Ergebnis: In der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen, erhielten die Christlichen Gewerkschaften 555 (510 bei der letzten Wahl), das sind 5 Sitze (4), Freie Gewerkschaften (558) (569), das sind 5 (5) Sitze. In der Badischen Baumwollspinnerei und Weberei, Neurod, Christl. Gewerkschaften 184 (117), das sind 5 (4) Sitze, Freie Gewerkschaften 72 (150), das sind 1 (2) Sitz. Firma Karl Wacher u. Söhne, Ettlingen, Christl. Gewerkschaften 18 (27), das sind 1 (2) Sitze, Freie Gewerkschaften 47 (47), das sind 4 (3) Sitze. In der Weberei Frauenalb ist die Christl. Gewerkschaft mit 4 Sitzen vertreten. Somit haben die Christl. Gewerkschaften 15 Betriebsratssitze, dazu zwei Arbeiterräte, die Freien Gewerkschaften 10 Betriebsräte und 2 Arbeiterräte. Abgegebene Stimmen 757 (654) ohne Frauenalb für die Christlichen und 677 (665) für die Freien. Wahlbeteiligung 90 Prozent. Die Vertreterzahl der Angestellten des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Christl. Gewerkschaften) beträgt drei, die Angestellten im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (Freie Gewerkschaft) haben einen Vertreter.

M. **Bruchsal**, 25. März. **(Arbeitsgemeinschaft der Fortbildungsschullehrkräfte.)** In einer Konferenz sprach Rektor Kiefer über „Bau und Leben der Biene". Der Redner, ein erfahrener Fachmann auf dem Gebiete der Bienenzucht, gab ein Bild von der Lebensweise im Bienenstaat, vom Brutgeschäft, den Beziehungen zur Pflanzenwelt und zeigte dann die große, wirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht. Ausgezeichnete Lichtbilder veranschaulichten die vortrefflichen Ausführungen, für die der Vorsitzende, Stadtschulrat Höfler, den Dank aussprach, dabei auf die pädagogische Bedeutung der Bienenzucht für den Jugendunterricht, insbesondere für die Fortbildungsschule hinweisend.

Kreis Baden.

— **Rastatt**, 27. März. **(Wahlmüdigkeit.)** Die Wahlen zur Handelskammer, die gestern im ganzen Handelskammerbezirk stattfanden, wiesen eine recht schwache Beteiligung auf. In Rastatt haben ganze 11 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Kreis Offenburg.

-l- **Kehl**, 27. März. **(Versetzung in den Ruhestand.)** Am 1. April d. J. tritt nunmehr unser verdienter Polizeikommissär Wilhelm Leopold Haas in den wohlverdienten Ruhestand. 38 lange und arbeitsreiche Jahre hat er im Dienste des Staates und der Gemeinde zugebracht. Nach dem Ausscheiden aus einem erfolgreichen Militärdienst erfolgte sein Eintritt in die badische Gendarmerie, und zwar in Konstanz. Wie es damals üblich war, wurde er von einer Station zur andern kommandiert. In Bonndorf erreichte ihn am 1. April 1912 der Ruf des damaligen Bürgermeisters, des jetzigen Reichsernährungsministers Dietrich. In seiner leitenden Stellung bei der Polizei Kehls wartete auf ihn Arbeit, und seit dem Umsturz und der Besetzung eine außerordentlich harte Zeit. Erinnert soll noch werden an die täglichen Meldungen beim französischen Gendarmeriekapitän zur Empfangnahme und Erstattung eines Rapports.

-e- **Kehl**, 27. März. **(Wegen Zollhinterziehung verhaftet.)** Um einen höheren Gewichtsersatz für die Verpackung von Blumensendungen zu erreichen (Blumen werden im Nettogewicht verzollt), schoben drei Angestellte einer elsässischen Blumenfirma der Verpackung beim Wiegen jeweils etwas Blei oder Zink bei. Sie hatten dabei jedoch nicht mit der Findigkeit der Zollfahnder gerechnet, wurden ertappt und festgesetzt.

Gerichtszeitung.

Der Strafbefehl war billiger.

ep. **Pforzheim**, 25. März. Wegen fahrlässiger Körperverletzung bekam ein 19jähriger Kraftwagenführer aus Edenkoben einen Strafbefehl von 100 RM. In der Leopoldstraße überfuhr der Chauffeur eine Person, die jetzt noch nach drei Monaten im Krankenhaus in Gipsverband liegt. Das Unglück hätte vermieden werden können, wenn der Führer des Kraftwagens die Fahrvorschriften befolgt hätte. Auf seinen Einspruch erhöhte das Gericht die Strafe auf 150 RM.

Folgenschwerer Zusammenstoß.

≡ **Mannheim**, 27. März. Auf der Seckenheimer Landstraße stießen ein 37 Jahre alter Motorradfahrer und ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde vom Fahrzeug geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, einen linken Unterschenkelbruch und einen linken Oberarmbruch. In lebensgefährlich verletztem Zustande wurde er in das Krankenhaus verbracht. Die Soziusfahrerin, eine 26 Jahre alte Frau, trug am linken Bein, sowie im Gesicht, Fleischwunden und erhebliche Hautabschürfungen davon. Der Personenkraftwagen, dem die linke Türklinke abgerissen wurde, fuhr ohne zu halten, rücksichtslos weiter. Das Kraftrad wurde erheblich beschädigt.

Im Steinbruch erschlagen.

= **Haslach** i. K., 27. März. Ein schweres Unglück ereignete sich im Hartsteinwerk am Haldenfelsen zwischen Hausach und Haslach. Als der ledige 23 Jahre alte Steinbrucharbeiter Gottfried Roser aus Weiler-Fischerbach mit dem Ab- und Aufladen eines Steinblocks beschäftigt war, brach ein überhängendes Blockstück ab. Dieses traf den Arbeiter in gebückter Stellung. Er erlitt einen Wirbelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

*

is. **Liedolsheim**, 27. März. **(Verkehrsunfall.)** Ein auswärtiges Auto rannte gegen einen mit Dickrüben beladenen Bauernwagen. Das Pferd scheute, der Führer des Fuhrwerks fiel vom Wagen und geriet unter die Hinterräder. Der Unglückliche, ein 65jähriger Landwirt von hier, brach einen Fuß, der andere wurde ihm schwer zerquetscht.

r. **Kuhbach** im Schuttertal, 27. März. **(In den Zug gerannt.)** Auf dem Heimweg aus der Schule rannte der neunjährige Sohn des Lederarbeiters Engel direkt in den Zug der Kleinbahn Seelbach—Lahr. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde der Junge ins Bezirkskrankenhaus nach Lahr überführt. Auch ein Auge soll gefährdet sein.

M. **Rheinsheim**, 27. März. **(Vergiftung. — Sturz.)** Der Leichenbeschauer Herberger verletzte sich bei der Sezierung der Leiche einer Frau. Es trat eine Leichengiftinfektion ein; ein Finger mußte abgenommen werden. — Eine Frau fiel von ihrer Scheuer so unglücklich auf die Tenne, daß sie mit gebrochenen Beinen liegen blieb.

Kinder in Feuersgefahr.

)(**Ladenburg** b. Mannheim, 27. März. Durch Feuer ist die Scheune des Landwirts Ludwig Müller zerstört worden. Der Feuerwehr gelang es, zwei in der Scheune spielende Kinder zu retten, die allerdings durch herabstürzende brennende Balken verletzt wurden. Die benachbarte Scheune ging auch bald in Flammen auf. Man vermutet als Entstehungsursache eine schadhafte elektrische Leitung. Viele Futtervorräte sind verbrannt.

✣

= **Donaueschingen**, 27. März. **(Brandstiftungsverdacht.)** Unter dem Verdacht, den letzten Brand in Unterbaldingen angelegt zu haben, wurde hier ein Arbeiter festgenommen.

Ein Mordversuch?

M. **Tiefenbach**, 27. März. Auf einen hiesigen Einwohner wurde gestern abend ein Anschlag unternommen. Als er sich gegen 10 Uhr zur Ruhe begeben wollte, fiel von der Straße ein Pistolenschuß; die Kugel ging durch das Fenster und drang in den Schlafzimmerplafond. Die Gendarmerie fahndet eifrig nach dem Täter.

*

() **Altenburg**, 27. März. **(Ein Bubenstreich.)** Die Bohrungen zur Erstellung eines Elektrizitätswerkes finden zurzeit mitten im Rhein statt, und zwar an einer stark reißenden Stelle. Zu diesem Zweck war es notwendig, eine Brücke auf Pontons herzustellen. Buben haben nun in einer der vergangenen Nächte die Verschraubungen weggerissen. Die in den Pontons verwahrten Werkzeuge fielen in den Rhein. Der Schaden geht in Hunderte von Mark, auch sind die Arbeiten einer ganzen Woche vernichtet.

Erster Massage-Salon mit Bad
Entfernung lästiger Gesichtshaare
Schönheitspflege!
M. Herrmann. Assistentin — Tel. 7633
im Hause „Kaffee des Westens" Mühlburger Tor

Amtliche Anzeigen

Ermäßigung d. Bauhypotheken-zinsen und Zinsbeihilfen der Stadt Karlsruhe.

Infolge Herabsetzung des Sparkassenzinsfußes für 1. Hypotheken der städt. Sparkasse Karlsruhe von bisher 8½ auf 8 v. H. vermindern sich auch die Bauhypothekenzinsen und Zinsbeihilfen mit Wirkung vom 1. April 1930 an wie folgt:

a) die Zinsen der Bauhypotheken 1928 bis 1930 von bisher 9½ auf 9 v. H.,
b) die Zinsbeihilfen 1929 und 1930 von bisher 4¼ auf 3¾ v. H. des jeweiligen Förderungsbetrags.

Bei den Zinsbeihilfen 1928, die schon bisher 3¾ v. H. des Förderungsbetrags betrugen, tritt keine Aenderung ein. (9142)

Karlsruhe, den 25. März 1930.

Der Oberbürgermeister.

Verkauf auf Abbruch.

Das ehem. Reithaus mit Kühlstall an der Ecke Gottesauer- und Wolfartsweiererstraße in Karlsruhe soll auf Abbruch öffentlich verkauft werden: Das Gebäude wurde 1911 erbaut. Die Reitbahn hat eine lichte Abmessung von 37.00:17.00 m und 9.35 m mittlere Höhe. Das Gebäude eignet sich als Lager- oder Turnhalle, sowie als Werkstätte.

Verkaufsbedingungen, Gebäudebeschreibung, Zeichnungen und Angebotsvordrucke, letztere soweit Vorrat vom 28. März bis 5. April 1930 an Werktagen von 9—12 und 3—6 Uhr beim Bezirksbauamt Karlsruhe, Stefanienstraße Nr. 28, linker Flügelbau, Obergeschoß einzusehen. Kein Versand von Zeichnungen nach auswärts. (9114)

Angebotseröffnung am 7. April 1930, vorm. 10 Uhr, im Bezirksbauamt Karlsruhe, Stefanienstraße 28, wohin die Angebote verschlossen, portofrei und durch Aufschrift gekennzeichnet zu richten sind.

Zuschlagsfrist 24 Arbeitstage.

Karlsruhe, den 26. März 1930.

Bezirksbauamt.

Märzen-Stark-Bier
kommt ab Mittwoch, den 26. März zum Verkauf
Brauerei Schrempp-Printz

Achtung!
Hier Gelegenheitstausch
Einen komplett. Vierröhren-Radio-Netzanschluß tauscht gegen führerscheinfreies Motorrad; am liebsten D.K.W. Adresse zu erfragen unt. Nr. D3629 in der Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Osterwunsch!
Lehrer, 28 J., kath., mit eigenem Heim und spät. Vermögen, wünscht lebensfrohes, hübsches Fräulein mit Aussteuer u. Barvermögen zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Ausführliche Zuschriften mit Bild unt. Nr F6338a an die Badische Presse.

40jähr. Frau wünscht treue Freundsch. zw. späterer Heirat. Bevorz. tücht. Violinspieler. Zuschr. u. Nr. H6340a a. d. Bad. Pr.

Heirat!
Hauptlehrer wünscht für seine Schwester, kath., 25 Jahre, schöne vornehme Erscheing., musik- u. naturliebend, tadellose Vergangenheit, in allen Zweigen des Haushaltes gut erfahr., (besuchte Haushaltungsschule) mit neuzeitl. Ausst. (evtl. mit Klavier) u. schön. Vermögen, einen lieb. Gefährten, am liebsten Kollegen v. Lande im Alter von 28—40 Jahren. Vermittlung verbeten. Zuschriften womöglich mit Bild unt. Nr. G6337a an die Badische Presse.

Mietgesuche

Laden
mit kl. Wohng. od. Nebenräumen zu mieten ges. Angeb. mit gen. Angabe d. Miete unt. B6333a an Bad. Pr.

Geräumige
2–3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, in guter Lage, v. alleinstehend., berufstät. Fräulein auf 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Angebote mit Preisang an Ueberle, bei Sulzer, Karlstr. 123, Tel. 7332. (FH1566)

Werkstätte
zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. F. H. 1550 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

4–5 Z.-Wohnung
per sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis und Nr. F. H. 1549 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

4–5 Z.-Wohnung
Zentrum, per 1. Juli oder
Werkstätte
mit kl. Wohnung gesucht. Angebote unt. F.H 1554 an die Bad Presse Fil. Hauptpost.

Aelt. Ehepaar (Beamter), sucht auf 1. Mai oder später gr. sonnige
3 od. 4 Zimm.-Wohnung
mit Bad im 2. oder 3. Stock, Weststadt. Angeb. unt. F.H 1532 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wohnungsber. Ehep. ohne Kinder, Mann städt. Beamter, sucht
1–2 Z.-Wohnung
nebst Zubehör, Oststadt bevorzugt. Angebote mit Preis unt. F. W. 6533 a. d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Zimmer

Möbl. Zimmer
2 Bett., einfach möbl., mögl. sep., wochenw. z. miet. ges. Angeb. unt. W6332a an Bad. Pr.

Sofort Zimmer
gesucht v. kinderlosem Ehepaar, mögl. 1.—2. Stock, Nähe Marktplatz. Angebote mit Preisangabe u. B9251 an die Badische Presse

Fräulein sucht möbl.
Zimmer
mit el. Licht, Nähe Gutenbergplatz. Off. u. F.H.1548 an die Bad Presse Fil. Hauptpost.

Kl. möbl. Zimmer
Nähe d. Hauptpost, ca. 10 Tg ges. Ang. m. Preisang. u. M. H. 108 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe/B. (N2043)

Möbl. Zimmer
f. ständig. Mieter, im Zentr. z. 1. April 1930 gesucht. Ang. u. Nr. FH1576 a. d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost

Gut möbl. Zimmer
Nähe Hauptpost, mögl. mit Telef. und Bad von bess. Herrn per 1. April gesucht. Preisofferten unt. F H 1570 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Immobilien

Auf dem Lande, im Kreis Karlsr., ist eine
Metzgerei
und Wirtschaft
zu verpachten, ev. zu verkaufen. Angeb. u. B3615 a. d. Bad. Pr.

Landhaus.
4 Zim., Küche, Keller, Boden, Waschküche, Gart., el. L., Wasserl., ist mit sämtlich fast neuen Möbeln für 17 500 ℳ bei 9000 ℳ Anzahlg., sof. zu verk. Pass. f. pens. Beamte, Rentn., Privat etc. Nur ernste, wirklich schnell entschloss. Käuf. woll. sich persönl. melden beim Eigent. Litz in Kniestern Nr. 16 i. Baden (3036a)

Großes
Gartengrundstück
od. Land für Gartenbau zu pacht. gesucht. Angeb. u. Nr. B6334a an die Bad. Presse.

Motto: Der Wissende beherrscht sein Geschick
! Handlesekunst-
Sprechstunden im Dammerstock. Dammerstockstr. 23. pt. (Laubenganghaus), tägl. (auch Sonntags) 1—8 Uhr.
A. K. Hellm. Wolff. Chiros.

Prima Existenz
für Arzt, auch Zahnarzt. In Mittelbad. (Luft- u. Kurstdtch.) ist ein Anwesen verkfl. Dampfb., fließ. Wass. Anz. 15—20 000 ℳ. Angebote u. Nr. G6338a an die Bad. Presse.

Geflügelfarm
in der Nähe Karlsruhe, sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. D9003 in der Bad. Presse.

Zu verpachten
ca. 5 ha
Gelände
größtenteils Moorboden für Gärtnereibetrieb oder Hühnerfarm geeignet. — Angebote u. Nr. D6336a an die Badische Presse erbeten.

Siedeier
10 St. 0.68
25 Stück 1.65
10 Stück 0.88
25 Stück 2.15
Bayerische **Landbutter** Pfd. 1.48
Bayerische **Gennereibutt.** Pfd. 1.63
Bayerische **Tafelbutter** Pfd. 1.78
Bayerische pasteurisierte **Süßrahmbutt.** Pfd. 1.88
bei Abnahme von 5 Pfd. d. Pfd. 5 ₰ billiger
Cocosfett Pfd.-Tafel 0.48
empfehlen
Eier-Handelsgesellsch. Genger & Co.
Kaiserstraße 14b. Telephon 6348.
Lieferung frei Haus

Kapitalien

Wer leiht einer berufstätigen Dame (Beamtin) auf 3 Monate gegen gute Sicherheit
300 Mark?
Angeb. unt. F.H.1556 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wer leiht 300 M.
bei Abschluß einer Lebensversicherung? Offerten unt. Q3641 an die Badische Presse.

50 000 RM.
30 000 RM.
17 000 RM.
15 000 RM.
auf prima 1. Hypothek. alsbald gesucht. Jos. Liebmann, Bankgesch., Karlsr. i. B., Kaiserstr. 221 Tel. 75 u. 76.

Kriegsbeschäd. sucht sofort v. Selbstgeber
500 Mark
geg. Rentenabtr. f. Geschäftszw. Ang. u. Nr. F. H. 1540 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Altes, solides, gutgehendes Geschäft, sucht zur Verstärkung seiner Betriebsmittel und Ablösung der Bankschuld
Mk. 20000.- bis Mk. 30000.-
geg. erstklass. Sicherheit und gute Verzinsung auf ein oder mehrere Jahre aufzunehmen. Gefl. Angebote befördert unter Nr. F 6302a die Badische Presse.

Achtung! Geflügelhalter
Wollen Sie **Bruteier** von schweren, weißen amer. Leghorn, Zuchttiere haben, so geben Sie z. Hugo Mai für Gartensiedlg., Schützenhaus. Neureut, b. Tägl. abzugeb. (6350a)

15% Ausverkauf wegen Ladenaufgabe **15%**
Gasherde, komb. Herde, Kohlenherde, Badeeinrichtungen, Spirituskocher
Recker & Haufler, am Ludwigsplatz
ab 1. April Belfortstraße 9, im Hof 8932

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. März 1930.

Ausländerbesuch in Karlsruhe.

Karlsruhe als Fremdenstadt.

Im Sommer dieses Jahres finden in Deutschland eine Reihe großer Internationaler Kongresse und Veranstaltungen statt, zu denen Teilnehmer aus aller Herren Länder nach Deutschland kommen. Im Anschluß an diese Veranstaltung finden eine Reihe von Studienreisen durch Deutschland statt, wobei erfreulicherweise die badische Landeshauptstadt in gebührender Weise berücksichtigt wurde. So werden im Anschluß an die in Berlin tagende Zweite Weltkraftkonferenz Besichtigungs-Gruppenreisen unternommen, für die nunmehr das Programm erschienen ist. Der leitende Gesichtspunkt bei diesen Reisen war, den Teilnehmern nicht nur die hervorragendsten deutschen Industrieanlagen, sondern zugleich auch die Schönheiten deutscher Lande und deutscher Kultur vor Augen zu führen. Von den insgesamt sieben Gruppenreisen wird die Fahrt der Gruppe 3 von Berlin durch Mitteldeutschland nach Südwesten und Baden führen. Die Teilnehmer werden am 26. Juni Berlin verlassen und über Kassel, Frankfurt nach dem Badnerland kommen, wo Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden, Freiburg und Karlsruhe ein Besuch abgestattet werden soll. In Karlsruhe treffen die Teilnehmer an der Zweiten Weltkraftkonferenz am Dienstag, den 1. Juli ein, um technische Anlagen und Einrichtungen der Stadt, u. a. das Elektrizitätswerk, die Technische Hochschule und die Karlsruher Hafenanlagen zu besichtigen. Nachmittags erfolgt die Weiterfahrt über Pforzheim nach Stuttgart.

Im August dieses Jahres werden in Darmstadt die 4. Internationalen Meisterschaften der Studenten zum Austrag kommen. Diese akademischen Weltmeisterschaften werden nach den bisherigen Meldungen von über 15 Nationen bestritten, unter denen sich u. a. auch Japan, England, voraussichtlich Amerika und alle europäischen Staaten befinden. Die Darmstädter Veranstaltung dürfte sich nach allen Nachrichten zu der bedeutendsten sportlichen Veranstaltung der Nachkriegszeit in Deutschland auswachsen. Das Deutsche Akademische Institut für Studienreisen veranstaltet im Anschluß an die sportlichen Kämpfe in Gemeinschaft mit dem Verkehrsamt der Stadt Darmstadt für die ausländischen Studierenden ebenfalls eine Reihe von Studienreisen durch Deutschland, auf denen Karlsruhe auf der Süddeutschlandreise berührt wird. Die Teilnehmer der Süddeutschlandreise werden von Darmstadt nach Heidelberg fahren, wo abends ein Kommers mit Heidelberger Studenten abgehalten wird. Am zweiten Tage der Reise ist der Besuch von Karlsruhe und eine Besichtigung der Stadt vorgesehen. Die Süddeutschlandreise dürfte sehr wahrscheinlich im Hinblick auf die geschickt ausgewählte Route von den ausländischen Teilnehmern besonders stark frequentiert werden.

Ermäßigung der Zinssätze

für städtische Bauhypotheken 1928 bis 1930.

Verminderung der städtischen Zinsbeihilfen 1929 und 1930.

Bekanntlich hat die Städtische Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe den Zinsfuß für Hypotheken ab 1. April d. J. von bisher 8½ auf 8 v. H., also um ½ v. H., herabgesetzt. Diese Aenderung ist von Einfluß auf die Verzinsung der von der Stadt Karlsruhe seit dem Jahre 1928 gewährten Bauhypotheken und auf die sogenannten Zinsbeihilfen. Die Bauhypotheken sind mit dem um die Zahl 1 vermehrten jeweiligen Sparkassenhypotheken-Zinsfuß zu verzinsen; demnach waren für die Bauhypotheken bis 8½ und 1 = 9½ v. H. Zinsen zu zahlen. Nunmehr ermäßigt sich diese Verzinsung automatisch auf 8 und 1 = 9 v. H. Andererseits vermindern sich auch die den Eigentümern der neuen Häuser jeweils bewilligten Zinsbeihilfen der Stadt. Diese Zinsbeihilfen entsprechen nämlich der Verzinsung einer bestimmten Summe, des sogenannten „Förderungsbetrags", zu dem jeweils um die Zahl 4¼ verminderten Sparkassenzinssätze für erste Hypotheken. Bei dem bisherigen Sparkassenzinsfuß von 8½ Prozent kam hiernach die städtische Beihilfe der Verzinsung des „Förderungsbetrags" zu 8½ — 4¼ = 4¼ v. H. gleich. Vom 1. April 1930 ab sinkt nun die Zinsbeihilfe auf 8 — 4¼ = 3¾ v. H. des Förderungsbetrags.

Bei kleineren Wohnungen entspricht der „Förderungsbetrag" ungefähr den reinen Hausbaukosten, der Bauherr erhält also von jetzt ab von der Stadt an Zinsbeihilfe etwa ½ v. H. der Baukosten weniger als bisher, andererseits sind auch seine Zinslasten für die erste Hypothek, die in der Regel von der Städtischen Sparkasse aufgenommen wurde, und für die zweite Hypothek, d. i. die städtische Bauhypothek, um ½ v. H. vermindert. Die Ermäßigung der Hypothekenzinsen und die Verringerung der Zinsbeihilfen gleichen sich daher ungefähr aus. Diese Wirkung war im übrigen auch bei Einführung des neuen Karlsruher Systems der Wohnungbauförderung beabsichtigt; mit sinkendem Kapitalszinsfus kann und soll sich die städtische Zuschußleistung in Form der Zinsbeihilfen jeweils von selbst vermindern.

*

Der Karlsruher Wochen-Großmarkt am Donnerstag war mit inländischen Kartoffeln gut versorgt; daneben gabs noch einen kleinen Posten neuer ausländischer (aus Italien und Algier), nach denen aber die Nachfrage gering war. Auf dem Gemüsemarkt herrschte die ausländische Ware vor, vor allem italienischer Blumenkohl. In großen Mengen war auch holländisches Rot- und Weißkraut angefahren, in geringer Menge französischer Wirsing und holländische Schwarzwurzel. Von inländischem Gemüse waren reichlich vertreten Gelberüben, sodann Spinat und in geringerer Menge Rosenkohl und Bodenkohlraben. Besonders begehrt waren Blumenkohl und Spinat, am wenigsten gelbe Rüben und Bodenkohlraben. Gut war der Markt versorgt mit französischem Kopf- und Endiviensalat und mit einheimischem Meerrettich. Gering war Angebot und Nachfrage bei holländischen Salatgurken. Tafeläpfel (einheimische wie ausländische) gabs reichlich; die Nachfrage war nach einheimischer Ware besser als nach ausländischer. Geringer war das Angebot an Kochäpfeln, Tafelbirnen, Trauben und Tomaten; für diese Waren war auch das Interesse nicht besonders groß. Wie immer in den letzten Wochen war das Angebot an Orangen sehr groß, reichlich auch das an Bananen und Zitronen. Von Südfrüchten waren besonders die Bananen begehrt.

Der West-Ostdurchgangsverkehr über Karlsruhe

im Sommerfahrplan.

Der Schnellzugsverkehr über Karlsruhe in Richtung München wird im nächsten Sommer stark unter dem Zeichen der Oberammergauer Passionsspiele stehen. Unter anderen werden die vortrefflichen Tagesschnellzüge D 37/38 von (Paris—) Karlsruhe (ab 8.00) über München (an 13.22) nach Wien (an bereits 21.52) und zurück (Wien ab 7.15, München 15.44, Karlsruhe an 21.01) statt, nur vom 15. Juni bis 15. September den ganzen Sommerabschnitt gefahren. Für diese Zeit erhält auch der Abendschnellzug D 31 nach München—Wien (Karlsruhe ab 16.35) in Straßburg einen neuen, 1¾ Stunden ersparenden Anschluß von einem Schnellzug 1., 2. Klasse von Paris (ab 9.00). Außerdem wird ein neues Nacht-D-Zugspaar 1.—3. Klasse, Straßburg—München zu einer ausgezeichneten D-Zugsverbindung Paris—München, Wien und zurück ausgestaltet, die Karlsruhe allerdings zu wenig gelegener Zeit (um 2 Uhr und 4 Uhr nachts) berührt. Die Fahrzeiten Paris—Karlsruhe—München—Wien werden hierdurch teilweise erheblich rascher als die mit dem altehrwürdigen Orientexpreß, dem zur Erhöhung seiner Wettbewerbsfähigkeit mit dem schnelleren und weitläufigeren Simplon-Orientexpreß eine Beschleunigung bei späterer Abfahrtszeit, bezw. in der Westrichtung früherer Ankunftszeit in Paris, die Beigabe der zweiten Klasse und eine tägliche Führung wahrlich not täte! Dem Münchener D-Zugspaar D 118/121 ab Karlsruhe 11.26, an 18.30, werden Kurswagen 1. u. 2. Klasse von und nach Calais neu beigegeben.

Im Verkehr mit Württemberg

ist bemerkenswert, daß der Pariser D 38, Karlsruhe an 21.01, in Stuttgart neue Anschlüsse erhält, einmal von Friedrichshafen (ab 15.22) mit Eilzug 10 und dann von Tübingen (ab 17.40) mit einem ebenfalls neueingelegten Eilzug. Der beschleunigte Personenzug 30 von Friedrichshafen—Stuttgart (ab 18.15), der bisher für Karlsruhe keinen Anschluß hatte, erhält künftig einen solchen über Bruchsal durch geringe Späterlegung des beschleunigten 3504, Karlsruhe künftig an 20.24, wodurch eine gute, billige Abendverbindung von Stuttgart und Oberschwaben hergestellt wird. Leider verliert der Abendschnellzug D 17 Karlsruhe ab 17.50 nach Stuttgart seine durchlaufenden Wagen nach Ulm—Friedrichshafen zugunsten eines neuen D-Zugs 464 Heidelberg—Stuttgart(—Friedrichshafen).

Als

Saisonverbindung nach und von Nürnberg—Karlsbad

wird vom 1. Juli bis 15. September ein neues dreiklassiges D-Zugspaar geführt mit Abfahrt in Karlsruhe 6.20, das in Stuttgart an die frühergelegten und beschleunigten Schnellzüge D 108 und 208 nach München (an 12.45) und Friedrichshafen—Arlberg—Innsbruck anschließt. Eine Verbindung mittels dieses Friedrichshafener Zugteils nach dem Arlberg wird übrigens auch während der Wintersportzeit von Mitte Dezember bis Mitte April neuhergestellt werden; nur muß der Anschluß von Karlsruhe für diese Zeit höchst umständlich mit Personenzug, über Bruchsal (ab Karlsruhe 5.47 früh) gesucht werden. In der Gegenrichtung von Karlsbad—Nürnberg trifft der neue Saison-D-Zug um Mitternacht in Karlsruhe ein, ebenfalls mit Anschlüssen von München und Arlberg—Friedrichshafen in Stuttgart.

Im Verkehr von und nach der Pfalz

tritt insofern eine Verschlechterung ein, als die Vormittags-D-Züge 88/87 Wiesbaden—Ludwigshafen—Speyer—Germersheim—Straßburg, die in Wörth sehr gute Anschlüsse für Karlsruhe besaßen, künftig wegfallen und statt dessen nur zwischen Wiesbaden und Mannheim geführt werden. Man hätte wünschen mögen, daß diese Züge, mögen sie auch für Straßburg weniger gut besetzt gewesen sein, über Maxau wenigstens bis und von Karlsruhe durchgeführt worden wären.

Recht oder Unrecht?

Der Fall Schmich vor dem Schwurgericht.

§ **Karlsruhe**, 27. März. Der 1877 in Stuttgart geborene, seit Jahren in Karlsruhe lebende frühere Professor Dr. Karl Albert Schmich, verheiratet, seit 1912 aus dem Schuldienst entlassen, infolge eines Gerichtsurteils, das ihn wegen Verbrechens gegen § 176 Absatz 3 im Zusammenhang mit § 174 zu acht Monaten Gefängnis verurteilte, führte seitdem einen Kampf um sein angebliches Recht mit dem Ziel der Rehabilitierung und Wiedereinführung in seinen Beruf durch alle gerichtlichen Instanzen hindurch — mit negativem Erfolg — und veröffentlichte schließlich eine Broschüre über seinen Rechtsfall, die ihn heute vor das Schwurgericht brachte unter der Anklage der fortgesetzten öffentlichen Beleidigung von Gerichtsbeamten.

Den Vorsitz führte Landgerichtspräsident Dr. Rudmann.

Der Angeklagte hatte 1902, 1903 sein Philologenexamen und die Staatsprüfung bestanden, war dann an verschiedenen Schulen in Konstanz, Mannheim und Freiburg tätig, wurde 1908 Professor am Friedrichgymnasium in Freiburg und 1910 nach Donaueschingen versetzt. 1911/1912 unterrichtete er dort in Quarta, wo er Unterricht in Geschichte und Geographie gab. Nebenbei erteilte er einer im Lateinischen zurückgebliebenen Quartanerin Nachhilfeunterricht im Leiteinischen, wurde aber Ende 1911 verhaftet unter der Beschuldigung, sich an der Schülerin mehrfach sittlich vergangen zu haben, und bald darauf vom Landgericht Konstanz in dieser Sache wegen Verbrechens gegen § 176 Absatz 3 im Zusammenhang mit Verbrechen gegen § 174 zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt, abzüglich 10 Wochen Untersuchungshaft. Schmich legte gegen dieses Urteil Revision ein, die aber vom Reichsgericht verworfen wurde, verbüßte seine Strafe, wurde aus dem Schuldienst auf Grund seiner Verurteilung endgültig entlassen, lebt seitdem, als infolge der Inflation sein Vermögen entwertet wurde, aus den kargen Erträgnissen aus Privatunterricht und mit Unterstützung seiner Verwandten in ziemlich dürftigen Verhältnissen, führte aber nach seiner Verurteilung, da er sich unschuldig glaubt, fortgesetzt einen Kampf um seine Rehabilitierung. In diesem „Kampf ums Recht" rief er alle Instanzen an, das Ergebnis war durchweg negativ.

Bei der Beurteilung der Sachlage spielt eine Hauptrolle die Frage nach der Verantwortlichkeit. (§ 51, Ausschluß der freien Willensbestimmung.) 1918 wurde Schmich zum Militär eingezogen und kam in die Etappe nach Rußland. Dort erhielt sein Vorgesetzter Kunde von dem Rechtskampf des Angeklagten, der schließlich, wie er angibt, durch Zureden bewogen und um seinen Kampf weiterführen zu können, im Garnisonlazarett nach anfänglichem Sträuben sich damit einverstanden gab, daß er als geisteskrank und als Querulant gelte. Darauf erfolgte seine Entlassung vom Militär, und nun nahm er den Kampf um sein vermeintliches Recht wieder mit vollem Nachdruck auf, fand etwa ein Jahr lang Anstellung aushilfsweise beim Unterrichtsministerium, wurde dann aber abgebaut und suchte sich durch Erteilung von Privatunterricht durchzuschlagen. Krank sei er niemals gewesen und durchaus kein Querulant, auch kein Sonderling, wohl aber ziemlich zurückgezogen und habe sich viel mit Literatur beschäftigt, ohne indessen ein richtiger „Bücherwurm" zu sein.

Nach diesen allgemeinen Feststellungen wurde der Eröffnungsbeschluß verlesen, nach dem Schmich beschuldigt wird der fortgesetzten öffentlichen Beleidigung von in seinem Rechtsstreit tätig gewesenen Richtern und höheren Justizbeamten durch Behauptung und öffentliche Verbreitung sowie der öffentlichen Verleumdung derselben durch Verbreitung von Schriften und Veröffentlichungen, namentlich einer 1929 erschienenen Broschüre „Ein schwerer Rechtsirrtum. Zweierlei Maß am Konstanzer Landgericht", in denen er seinen Richtern bewußte Entstellung und Unterdrückung von Zeugenaussagen usw., also Rechtsbeugung, vorwarf.

Der Angeklagte bekennt sich als Verfasser der Broschüre, die aber mehrfach durch Rechtskundige abgeändert worden sei, um Strafbares auszumerzen; auf keinen Fall aber fühle er sich einer Strafe schuldig.

Schmich bestreitet entschieden, der Verbrechen schuldig zu sein, wegen deren seine Verurteilung damals erfolgte. Schon seine sittliche Veranlagung müsse dagegen sprechen, ebenso seine ganze physische Veranlagung. Die Schülerin selbst hat damals zugegeben, daß Schmich sich im Privatunterricht mehrfach sittlich an ihr verfehlt habe. Schmich weist diese Angaben als falsch zurück und bezeichnet das damalige junge Mädchen als unglaubwürdig. In den früheren Verfahren wurde von Sachverständigen bekundet, daß S. zwar erblich belastet sei, § 51 (Ausschluß der freien Willensbestimmung) aber nicht in Frage komme. Die Revision wurde 1912 abgelehnt, ebenso verschiedene Anträge um ein Wiederaufnahmeverfahren in den Jahren 1913, 1914, 1915, 1916, 1917. Als dann nach vergeblichem Anruf aller Instanzen das Rechtsmittel erschöpft war, habe er seinen Fall in die Oeffentlichkeit gebracht und schließlich 1927 die Broschüre veröffentlicht, um die betreffenden Richter zu zwingen, gegen ihn klagbar vorzugehen und auf diese Weise seinen Fall wieder aufzurollen. Die Broschüre trägt auf der Titelseite eine Vignette, die einem der (Freiburger) Richter sehr ähnlich sieht. Doch bestreitet Schmich die Annahme, daß dieses Bild den betreffenden Richter darstellen solle; vielmehr habe er es im Handel erstanden.

Nach einer kurzen Pause wurde mittags mit der Verlesung der umfangreichen Broschüre begonnen. Die Verhandlung dürfte mindestens zwei Tage dauern. Die Zeugenvernehmung beginnt erst Freitag vormittag. Auch die damalige Schülerin ist als Zeugin geladen. Drei Sachverständige wohnen der Verhandlung bei.

Aus Beruf und Familie.

Das 25-jährige Geschäftsjubiläum feiert heute Freitag die Blechnerei und Installationsfirma Emil Häring, Steinstraße 3.

Voranzeigen der Veranstalter.

Bunter Abend des Polizei-Sportvereins (Abt. Fußball.) Anläßlich des 7-jährigen Bestehens der Fußballabteilung des Polizei-Sportvereins findet am Samstag, den 29. März, abends 8 Uhr, in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants ein Bunter Abend mit Tanz statt. Das für diesen Abend zusammengestellte Programm — Tanzvorführungen, turnerische Vorführungen, Gesang und Humor, wechseln in bunter Reihenfolge — bietet die Gewähr für einige genußreiche Stunden. Den musikalischen Teil bestreitet eine Abt. der Polizeikapelle. Karten für Nichtmitglieder in beschränkter Anzahl im Vorverkauf im Zigarrenhaus Bekir, Karlstraße 15, Friseurgeschäft Haefele, Kaiserallee 7 und an der Abendkasse.

Kaffee Bauer. Wie jeden Freitag finden heute 2 Sonderkonzerte statt. Beim Elitekonzert am Nachmittag spielt Kapellmeister Dolezel Zigeunertanz von Naches. Abends ist Operetten und Schlagermusik in Jazzbesetzung. (Siehe die Anzeige.)

Café Museum. Heute Freitag abend ½9 Uhr findet der Abschieds- und Ehrenabend des Herrn Kapellmeister E. Wilcken mit seiner Kapelle statt.

Kaffee doch nicht teurer!

Trotz Zollerhöhung.—

Wichtig nur:

Bohnen feiner mahlen und mit Hilfe von „Webers Carlsbader" besser ausnutzen.

Kaffee wird dadurch kräftiger im Geschmack, voller im Aroma, schöner im Aussehen!

Päckchen zu 40 Pf. reicht vier Wochen.

Josef Engbart, der erfahrene Leiter seines rühmlichst bekannten Schönheitssalons in Berlin, Unter den Linden.

„Wer empfindliche Haut richtig reinigen und pflegen will, wählt Palmolive-Seife"

Diesen Rat gibt ENGBART in Berlin

40 Pf.

Mehr als Seife — ein Schönheitsmittel

„Die Poren müssen vom Staub befreit und richtig gereinigt werden. Mit Wasser und Seife — natürlich. Doch mit einer Seife, die Ihre Haut nicht angreift: mit Palmolive-Seife, die aus feinsten kosmetischen Oliven- und Palmölen hergestellt ist." Die frische grüne Farbe und der natürliche Duft, der die Beimischung schwerer Parfüms überflüssig macht, rühren von diesen Pflanzenölen her. „Sorgfältig und regelmäßig zweimal täglich mit dem weichen Schaum aus Palmolive-Seife und warmem Wasser gewaschen, wird jede Haut den lebendigen Schimmer jugendlicher Frische erhalten."

Josef Engbart

UNTER DEN LINDEN 79a

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Lebhafter Pfandbriefabsatz:

Rheinische Hypothekenbank.

H. **Mannheim**, 27. März. (**Eigenbericht.**)

Die heutige GV. der **Rheinischen Hypothekenbank** in Mannheim genehmigte einstimmig die Verwaltungsanträge und setzte die Dividende wieder auf 10 Prozent fest. Ein satzungsmäßig ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt. Ueber die bereits im Geschäftsbericht erwähnte Verwertung der restlichen Vorratsaktien in einem Paket von 7.2 Mill. RM. wurde noch bemerkt, daß der dem Reservefonds zugeflossene Erlös zwar unter dem damaligen Börsenkurs liege, daß aber der Bank ein Vorkaufsrecht geblieben ist, sodaß etwaige in den Aktien liegende Zukunftschancen für die Bank später vorteilhaft verwertet werden könnten. Die von Aktionärseite gestellte Frage, wie hoch der Verkaufskurs sei, wurde dem Sinn nach dahin beantwortet, daß er sich dicht in der Nähe des Börsenkurses von ca. 150 Prozent halte.

Ferner wurde mitgeteilt, daß die Entscheidung der Aufsichtsratsbehörden über das Restabfindungsangebot an die Pfandbriefbesitzer alter Währung demnächst zu erwarten sei. Ein von der Aufsichtsbehörde eingeholtes Gutachten eines von der Regierung bestellten beamteten Sachverständigen bestätigt, daß die vorgenommene Verwertung in der Tat der Masse wesentlichen Nutzen bringt und daß der Bank aus der Uebernahme der Masse keineswegs etwaige Vorteile zufließen, auf welche die Pfandbriefbesitzer Anspruch hätten. Durch das Restabfindungsangebot werde also die Teilungsmasse nicht nur vollständig ausgeschöpft, sondern die Bank bringe darüber hinaus noch weitere wesentliche Opfer. Auf eine Frage wegen des Lombardkontos von 2.8 Mill. RM. erklärt die Verwaltung, daß sie jedem Aktionär der Bank bei der Beleihung seiner Aktien oder Pfandbriefe gerne in liberaler Weise entgegenkomme. Die Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr war bisher sehr lebhaft. Der Pfandbriefabsatz im ersten Vierteljahr war größer als im ganzen Jahr 1929. Von Aktionärseite wurde angeregt, im laufenden Jahr bei günstiger Weiterentwicklung die Dividende in die Höhe zu setzen.

Sterbefälle. 26. März: Engelhard Guder, Ehemann, 43 Jahre alt, Zollsekretär; Maria Speck, 73 Jahre alt, Witwe von Anton Speck, Landwirt; Inge Laue, 2 Tage alt, Vater: Gustav Laue, Schreiner; Emil Feibelmann, Ehemann, 59 Jahre alt, Kaufmann; Heinrich Rebholz, 15 Min. alt, Vater: Georg Rebholz, Reisender. 27. März: Wilhelm Weber, Ehemann, 84 Jahre alt, Weichenwärter a. D.; Maria Weber, 44 Jahre alt, Ehefrau von Johannes Weber, Bahnarbeiter; Elisabeth Neuerth, 1 Jahr alt, Vater: Johannes Neuerth, Landwirt.

Neue Aufträge für den Waggonbau:

Fuchs-Waggon geht an Westwaggon.

Köln, 27. März. (**Eigenbericht.**)

In den Verhandlungen zwischen der Linke-Hofmann-Busch-Werke A.-G. (Ostwaggon) in Bautzen und der Ver. Westdeutsche Waggonfabriken A.-G. in Köln ist ein weiterer Fortschritt erzielt worden. **Westwaggon hat sich nunmehr grundsätzlich bereit erklärt,** das in seinem Besitz befindliche **Minoritäts-Paket der Gebr. Schöndorff A.-G.** (zirka 1 Mill. RM.) an die Linke-Hofmann-Busch-Werke A.-G. (Ostwaggon) abzutreten und zwar gegen entsprechende **Ueberlassung des Heidelberger Werks von Schöndorff** — also Fuchs Waggon. Ueber den Preis bezw. die Uebernahmebedingungen wird noch verhandelt. Eine Einigung wird in kurzem erwartet.

Im übrigen haben die Verhandlungen zwischen der deutschen Waggonbauindustrie und der Reichsbahngesellschaft über Zuteilung neuer Aufträge nunmehr zu einem beschleunigten Ergebnis insofern geführt, als die zweite Zuteilung der Aufträge für das Jahr 1930 in kurzem an die deutsche Waggonbauindustrie gemäß der Quoten bei der Deutschen Waggonbauvereinigung vorgenommen wird. Soweit die Ver. Westdeutschen Waggonfabriken in Frage kommen, handelt es sich um eine Auftragsmenge von etwas über 7 Millionen RM. Die Aufträge dürften durch die Konzernwerke von Westwaggon zur Ausführung gelangen.

Zur Londoner Diskontfrage:

Senkung nach Quartalswechsel?

London, 27. März. (**Eigenbericht.**)

Tagesgeld mangelte heute etwas. Neue Ausleihungen wurden auf der Basis von 3 bis 2½ Prozent getätigt, während Verlängerungen überwiegend zu 2½ Prozent erfolgten. Trotz aller gegenteiligen Mitteilungen lag der Privatdiskont nicht höher als 2.12 bis 2.15 Prozent. Kurzfristige Wechsel blieben ziemlich begehrt. Per Ende April stellte sich der Satz auf 2.25 Prozent, per Mai auf 2.18 Prozent. Der Markt erwartet eine Senkung der Bankrate von 3½ auf 3 Prozent nach dem Vierteljahresschluß.

In Köln 200, in Berlin 100 Wagen täglich:

Die GV. der Ford Motor Co.

Berlin, 27. März. (**Eigenbericht.**)

Die oGV der Ford Motor Co. in Berlin genehmigte einstimmig den bereits mitgeteilten Abschluß mit **10 Prozent Dividende** auf 15 Mill. RM. Aktienkapital. Vom Vorsitzenden wurden noch Ausführungen über die beiden Werke in Berlin und Köln gemacht. Danach hat das **Berliner Werk** eine Produktionskapazität von jetzt 100 Wagen täglich, die allerdings zur Zeit nur mit 70—80 Prozent ausgenutzt werde. Anfangs Mai hoffe man zu einer vollen Ausnutzung der Anlagen zu kommen. Bezüglich des Kölner Werks wurde mitgeteilt, daß man einen Hafenteil ausgebaut habe, um auch größeren Schiffen das Anlegen zu ermöglichen und dadurch den günstigeren Wassertransport für das Rohmaterial ausnutzen könne. Das **Kölner Werk** habe eine Produktionskapazität von 200 Wagen täglich, die zur Zeit mit 150 Wagen ausgenutzt werde.

Gegenwärtig werde etwa 60 Prozent des benötigten Materials in Deutschland gekauft. Im wesentlichen hänge die Verwendung von Auslandsmaterial bezw. die Tätigkeit der Montagewerkstätten von der Zollfrage ab. Der Absatz im laufenden Jahr habe sich recht günstig entwickelt. Im März dieses Jahres seien 1500 Wagen gegen 800 im März 1929 hergestellt worden, während sich die Ziffer für April dieses Jahres schätzungsweise auf 1800 gegen 980 im Vorjahr stellen werde. Man erhoffe für das laufende Jahr eine Umsatzsteigerung im gleichen Umfang wie im Vorjahr von etwa 50—60 Prozent zu erzielen.

Hanomag.

Günstigere Beschäftigung.

Hannover, 27. März. (**Eigenbericht.**)

Die Hannoversche Maschinenfabrik A.-G. vorm. Georg Egestorff (Hanomag) in Hannover weist für Ende 1929 einen Betriebsüberschuß von 6.81 Mill. RM. (Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1928 4.15 Mill. RM.) aus. Allgemeine Unkosten, Steuern und Zinsen erforderten 6.09 (3.11) Mill. RM., Abschreibungen 1.42 (1.03) Mill. RM., sodaß ein Verlust von 697 643 (Gewinn 12 079) RM. entsteht, der aus der Reserve gedeckt werden soll.

Das Ergebnis des laufenden Jahres wird, wie einem Auszug aus dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, als nicht günstig bezeichnet, dagegen scheinen die Aussichten für das neue Geschäftsjahr günstiger zu sein. Wie es heißt, ist in den ersten Monaten in der Lokomotivabteilung eine erhebliche Steigerung des Auftragseingangs zu verzeichnen gewesen, sodaß diese für mehrere Monate flott beschäftigt ist. In der Automobilabteilung ist nach dem Verkaufsergebnis der ersten Monate dieses Jahres mit einem bedeutend größeren Geschäft zu rechnen **als im Vorjahr. Das Schleppergeschäft unterlag bisher noch der saisonmäßigen Pause, während der Kesselbau zur Zeit noch mäßig beschäftigt ist.**

Rothaus-Brauerei.

Der Erlös der **Badischen Staatsbrauerei Rothaus A.-G., Rothaus (Schwarzwald)**, aus Bier, Nebenprodukten usw., stellte sich in dem am 30. September 1929 abgelaufenen Geschäftsjahr auf 2 455 736 RM. Hiervon beanspruchten Produktionsunkosten 2 157 257 RM., während 184 139 RM. zu Abschreibungen und Rückstellungen und 58 000 RM. zu Sonderabschreibungen verwendet werden. Es verbleibt bei 6 931 RM. Vortrag ein Reingewinn von 63 271 RM., über dessen Verwendung keine Angaben gemacht werden. In der Bilanz (Aktienkapital 700 000 RM.) erscheinen neben der gesetzlichen 10prozentigen Reserve Rückstellung für Außenstände mit 60 000 RM., langfristige Verbindlichkeiten mit 441 732 RM., verschiedene Gläubiger mit 293 047 RM. und noch nicht fällige Biersteuer und Steuerrücklage mit 112 497 RM. Auf der Aktivseite sind demgegenüber Liegenschaften, Maschinen und Einrichtung mit 888 404 RM., verschiedene Schuldner, Bankguthaben und Barbestand mit 583 547 RM. und Vorräte mit 268 597 RM. aufgeführt. Eine detailliertere Aufführung dieser Konten wäre wünschenswert.

Spinnerei und Weberei Neurod.

Die einer schweizerisch-elsässischen Interessentengruppe nahestehende Badische Baumwoll-Spinnerei und Weberei Aktien-Gesellsch., Neurod, deren G.-V. am 12. März, wie erinnerlich, eine Sanierung durch Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 50:1 von 553 000 auf 11 060 RM. beschlossen hat, weist in dem am 31. Dezember 1929 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Fabrikationsüberschuß von 453 170 (973 742) RM. aus. Bei einem Verlustvortrag von 196 813 (Gewinnvortrag 3 682), der sich durch Inanspruchnahme der Reserve mit 55 369 RM. und des Pensionsfonds mit 5000 RM. auf 136 445 RM. vermindert, erhöht sich der Gesamtverlust unter Berücksichtigung von 851 818 (1 174 237) RM. Betriebsunkosten auf 535 093 RM.

In der Bilanz erscheinen Obligationen und Kreditoren in einem Posten ausgewiesen mit 1 007 135 (1 076 566) RM., Bankschulden mit 563 876 (127 146), andererseits Immobilien und Einrichtungen mit 1 023 810 (1 017 890), Kasse, Postscheck, Vorschüsse mit 19 738 (21 006), Waren- und Materialienvorräte mit 468 909 (383 920) und Debitoren mit 77 517 (198 968) RM.

Badenia-Weinheim

sw. **Mannheim**, 27. März. (**Eigenbericht.**)

Für die Gebäulichkeiten, maschinellen Einrichtungen usw. ohne einen größeren Streifen unbebauten Geländes der Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. in Weinheim haben die **englischen Interessenten**, die durch Dr. Kalmanowitz-London vertreten werden, der Stadt Weinheim 310 000 RM geboten. Die Kaufsumme würde auf drei Jahre gestundet werden zu 5 Prozent Zinsen. Während dieser Zeit hat die Stadt das Rückkaufsrecht, wobei eine Weiterverpachtung an die in London zu gründende G. m. b. H. in Frage käme. Das Gesellschaftskapital, das von drei englischen Maschinenfabriken aufgebracht werden würde, wird auf 30 000 oder 40 000 Pfund Sterling beziffert. Für die deutschen Interessen einschl. der Fabrikation in Weinheim ist die Gründung einer Betriebsgesellschaft vorgesehen.

Das zweite Angebot der **Weinheimer Firma Keller & Cie., Maschinenfabrik** bezieht sich auf die Gießerei mit Zubehör und beläuft sich auf 150 000 RM., zahlbar im Jahre 1933. Beide Kaufliebhaber verlangen Befreiung von der Gemeindesteuer auf 10 Jahre. Bei Zusage an die englische Gruppe ist die Versicherungssumme für den Brandschaden im alten Holzwerk im Preise einbegriffen.

Tuchfabrik Lörrach.

Die Tuchfabrik Lörrach A.-G. in Lörrach veröffentlicht im „Reichsanzeiger" ihre Einladung zur diesjährigen Generalversammlung der Aktionäre, aus der hervorgeht, daß nunmehr ein Verlust von mehr als der Hälfte des 800 000 RM. betragenden Aktienkapitals vorhanden ist. Zum Ende des Geschäftsjahrs 1928 bestand schon ein Verlust von 299 352 RM., der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Ueber die Vorschläge zur Beseitigung der Unterbilanz ist bisher nichts bekannt geworden.

GV Spinnerei Esslingen.

Stuttgart, 27. März. (**Eigenbericht.**)

Die oGV. der Württ. Baumwollspinnerei und Weberei Eßlingen genehmigte einstimmig den Abschluß für 1929 und beschloß, aus dem Reingewinn von 219 135 (334 835) RM. eine **Dividende** von 6 (11) Prozent zu verteilen. Der Antrag eines Aktionärs auf Erhöhung der Dividende auf 8 Prozent wurde mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Das neue Geschäftsjahr lasse insofern eine **kleine Besserung** erhoffen, als der seit Januar eingetretene starke Preisrückgang für Baumwolle in den Erlösen für die Fabrikate vernünftiger Weise nicht ganz zum Ausdruck komme. Die Kundschaft sei allerdings noch ziemlich zurückhaltend und die allgemeinen Verhältnisse ließen sich noch nicht ganz übersehen. Immerhin sei zu hoffen, daß beim nächsten Abschluß ein besseres Ergebnis vorgelegt werden könne.

*

Mannheim, 27. März. (**Eigenbericht.**)

Die Schwierigkeiten, mit der die Lambrechter Textilindustrie zu kämpfen hat, haben nunmehr auch dazu geführt, daß die **Kapok- und Wollfabrik J. Häußling A.-G.** einer auf den 16. April einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die **Auflösung und Liquidation** der Gesellschaft vorschlägt. Weiter soll die Bilanz per 31. März 1930, die zugleich als Liquidationseröffnungsbilanz gelten soll, genehmigt werden.

Frankfurt, 27. März. (**Eigenbericht.**)

Die Bilanzsitzung der **Continentalen Gummiwerke** in Hannover findet am 1. April statt. Man rechnet mit einer **Dividendenerhöhung von 7 auf 8 Prozent.** Die Fusion mit Peters Union-Frankfurt und den Gummiwerken Polak habe sich günstig ausgewirkt.

Dresden, 27. März. (**Eigenbericht.**)

Die oGV. der **Ver. Strohstoffwerke A.-G.** in Dresden genehmigte einstimmig den Abschluß für 1929 und beschloß die Ausschüttung einer **Dividende von wieder 18 Prozent.** Vorstand und AR. wurden entlastet. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die bisherigen alten verdienten Direktoren zurückgetreten seien, daß aber die Geschäftsführung wieder in bewährten Händen liege. Die Beschäftigung sei nach wie vor gut.

Berlin, 27. März. (**Eigenbericht.**)

In der oGV. der **Maschinenbauunternehmungen A.-G. in Duisburg**, die in Berlin stattfand, wurde beschlossen, nach Absetzung des 1929 erzielten Gewinns von 1 199 847 RM. den noch verbleibenden Verlust von 846 442 RM. vorzutragen. Im übrigen liege im Augenblick keinerlei Anlaß vor, noch an eine Zusammenlegung des Aktienkapitals zu denken. Aus dem AR. schied auf eigenen Wunsch aus Fideikommißbesitzer Hugo von Gahlen-Düsseldorf aus.

Vergleichsverfahren Rosenfeld u. Co., Karlsruhe. In dem auf Donnerstag vormittag angesetzten Verkündungstermin im gerichtlichen Vergleichsverfahren vor dem Amtsgericht wurde bekanntgegeben, daß das Gericht den bekannten Vergleich (50 Prozent, davon 40 sofort und je 5 Prozent später) bestätigt und damit das gerichtliche Vergleichsverfahren seine Erledigung gefunden hat.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. Die Zeichnung auf 8 000 000 GM. 8proz. Central-Goldpfandbriefe vom Jahre 1928 ist bereits am 1. Zeichnungstage alsbald nach Eröffnung geschlossen worden, da der aufgelegte Betrag schon durch die eingegangenen Voranmeldungen erheblich überzeichnet ist.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 27. März. (**Eigenbericht.**) Die Abendbörse war befestigt, das Geschäft jedoch nicht sonderlich lebhaft. Elektrowerte stehen noch immer im Vordergrund des Interesses. Gesfürel und Licht u. Kraft ca. 1½ Prozent befestigt. Auch die anderen Marktgebiete zeigen leicht erhöhte Kurse. Farben ¼ bis ½ Prozent befestigt. Kunstseidenwerte in Verfolg der mittäglichen Bewegung weiter befestigt. Holzmann 1¼ Prozent höher auf Nachrichten über Dividendenerhöhung. Der Rentenmarkt zeigte für deutsche Anleihen anziehende Kurse. Im Verlaufe der Börse lagen die Kurse eher freundlich. An der Nachbörse nannte man Farbenindustrie 170.25.

Anleihen: Altbesitz 55.60, Neubesitz 9.60, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 3.10.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 117.62, Barmer Bankverein 133, Berl. Handelsges. 172.5, Commerz- u. Privatbank 159.5, Darmst. u. Nationalbank 236, DD.-Bank 150.5, Reichsbank 287, Oesterr. Credit 29.80.

Bergwerksaktien: Buderus 79, Gelsenkirchen 171, Harpener 131, Kali Aschersleben 217, Westeregeln 219, Klöcknerwerke 104.75, Mannesmannröhren 107.75, Phönix Bergbau 102.75, Rhein-Stahl 118, Ver. Königs- u. Laurahütte 51.25, Ver. Stahlwerke 96.25.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 110.75.

Industrieaktien: Aku 101.25, AEG. Stamm-Aktien 167.5, Bergmann Elektr. 205, Zement Heidelberg 131.5, Daimler Motor 37.5, Dt. Linoleumwerke 247.5, Elektr. Licht u. Kraft 176, I.-G. Farben 170.25, Felten u. Guilleaume 129, Gesfürel 182, Goldschmidt Th. 69.5, Holzmann 103, Holzverkohlung 82, Junghans Gebr. 39, Lahmeyer 166, Metallgesellsch. 109.75, Rütgerswerke 79.25, Siemens u. Halske 255, Südd. Zuckerf. 158.5, Thür. Lief. Gotha 105.5, Voigt u. Häffner 218, Zellstoff Aschaffenburg 156.5, Zellstoff Waldhof 212.5.

Weinversteigerung in Königsbach.

sw. **Königsbach**, 27. März. (**Eigenbericht.**)

Der Winzerverein Königsbach bot heute im eigenen Hause 5 Halbstück 1928er, 18 Stück, 7 Halbstück und 1 Viertelstück 1929er Weißweine sowie 6 Stück 1929er Rotweine aus. Da viele Käufer erschienen waren, nahm die Versteigerung einen günstigen Verlauf. Auch die Preise waren im allgemeinen sehr gut, ausgenommen Rotweine, von denen 6 Stück zurückgenommen wurden, kamen sämtliche Nummern zum Zuschlag. Je 1000 Liter erlösten:

1928er Weißweine: 890 — 1010 — 1000 — 1130 — 1200.
1929er Weißweine: 870 — 860 — 1030 — 940 — 940 — 910 — 1010 — 990 — 980 — 1140 — 980 — 970 — 1010 — 1000 — 1210 — 1160 — 1120 — 1180 — 1230 — 1210 — 1320 — 1380 — 1330 — 1330 — 1400 — 2040.
1929er Rotweine: 500 zurück — 550.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Mannheim, 27. März. (Eigener Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 147 Kälber a) —, b) 72—75, c) 66—70, d) 58—62; 10 Schafe b) 44—46; 59 Schweine ohne Notiz, 697 Ferkel und Läufer: Ferkel bis 4 Wochen 26—32, über 4 Wochen 35—42, Läufer 45—56 RM. Marktverlauf: Kälber schleppend, Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Freiburg, 27. März. **Nutzviehmarkt.** Zufuhr: 153 Stück, und zwar 2 Farren, 39 Ochsen, 64 Kühe, 28 Kalbinnen, 20 Rinder. Preise: Farren keine Notiz, Ochsen junge 400—550, ältere 550—650, Kühe junge 350—500, ältere 150—300, Kalbinnen 350—550, Rinder 150—250 RM. pro Stück. Verkehr flau, verkauft etwa ein Drittel.

Stuttgart, 27. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 2 Ochsen; 44 Bullen a 48—50, b 45—47; 8 Kühe; 56 Färsen a 52—54, b 46—50; 264 Kälber a — b 78—81, c 67—75, d 56—64; 449 Schweine a 67—68, b 67—68, c 66—67, d 64—65, Sauen 50—57 RM. Tendenz: Rinder und Kälber schleppend; Schweine schleppend.

Radolfzell, 26. März. **Viehmarkt.** Es waren 38 Ochsen, 37 Kühe, 43 Kalbinnen und 60 Jungrinder zugeführt. Ochsen galten 490—700 RM., Kühe 340—610 RM., Kalbinnen 380—690 RM., Jungrinder 230 bis 330 RM. Bei mittelmäßigem Handel wurden über zwei Drittel der Auffuhr verkauft. Dem **Schweinemarkt** waren 434 Ferkel und 14 Läufer zugeführt. Ferkel kosteten 65—95 RM., Läufer 110—165 RM. das Paar. Infolge der großen Auffuhr machte sich ein Preisrückgang bemerkbar; auch blieb ein Ueberstand von 80 Stück.

Hamburg, 27. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 257 Ochsen und 116 Färsen a 58—61, b 52—57, c 44—50, d 33—40; 154 Bullen a 53 bis 56, b 47—52, c 41—47, d 33—40; 554 Kühe a 46—49, b 37—44, c 29 bis 36, d 16—27; 1010 Stallmast-Schafe a 60—63, b 50—55, c 41—47, d 15—28; 187 Weidemast-Schafe ohne Notiz. Tendenz: Rinder gut, Schafe langsam.

Sonstige Märkte.

Radolfzell, 26. März. **Fruchtmarkt.** Befahren mit 856 Kg. Weizen, 1111 Kg. Gerste, 2 818 Kg. Hafer, 9 061 Kg. Kartoffel, 168 Kg. Esparsette, 205 Kg. Wicken und 16 Kg. Kleesamen. Weizen kostete pro 100 Kg. 25.50, Gerste 19—20, Hafer 18—19, Kartoffel 4—6, Esparsette pro Kg. 0.65, Wicken 0.25, Kleesamen 0.85 RM. An Kartoffeln blieb ein kleiner Ueberstand; im übrigen wurde die ganze Auffuhr verkauft.

Wesermünde, 26. März. **Seefisch-Versteigerung.** Es wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: Nordsee: Kabliau Größe III 14—15, Schellfisch Größe IV 30—36¾, Schellfisch Größe V 19½—21¾, Wittlinge 14—17, Seelachs 7¾ bis 9. — Island: Kabliau Größe I 5¾—7¾, Kabliau Größe II 7¼ bis 8¾, Schellfisch Größe I 27—33, Schellfisch Größe II 30—38¼, Seelachs 7—9, Rotbarsch (Goldbarsch) 14—20, Katfisch (Austernfisch) 9 bis 11½. — Barentsee: Kabliau Größe I 5½—6½, Kabliau Größe II 6—7½, Schellfisch Größe 1 8¾—10½, Schellfisch Größe II 10½—14¾, Rotbarsch (Goldbarsch) 12—18½, Katfisch (Austernfisch) 5—6, Scholle Größe I 28½—30, Scholle Größe II 36¼—38.

London, 27. März. (Drahtbericht.) **Metalle. Schluß.**) Kupfer: Tendenz stetig: Standard per Kasse 71½—72, 3 Monate 68¼—68¾, Settl. Preis 71¾, Elektrolyt 83¾—84¼, best selected 75¾—77, Elektrowirebars 84¼. — Zinn: Tendenz stetig: Standard p. Kasse 168⅝—168½, 3 Monate 170—170⅛, Settl. Preis 168½, Banka 172½, Straits 170¾. — Blei: Tendenz ruhig; ausländ. prompt 18⅞, entf. Sichten 18⅞, Settl. Preis 18¾. — Zink: Tendenz stetig: gewöhnl. prompt 18⅝, entf. Sichten 19⁵⁄₁₆, Settl. Preis 18⅝. — Quecksilber 23, Wolframerz 26—28.

Vom deutschen Tabakmarkt.

Mannheim, 27. März. (**Eigenbericht.**)

Im Einkauf fermentierter Tabake vollzogen sich noch einige Umsätze im badischen Oberland, wobei mehrere hundert Zentner den Besitzer wechselten. In Kappel wurde der Rest der Ernte zu 30 RM., in Ottenheim zu 32 RM. verkauft. In Ichenheim wurden die von den Pflanzern zusammengesetzten Sandblätter zu 60 RM. an den Handel verkauft. Nach unverbindlichen Schätzungen glaubt man annehmen zu können, daß sich im badischen Oberlande noch etwa 17—18 000 Zenter, in ganz Südwestdeutschland aber noch rund 20 000 Doppelzentner unverkaufter, von den Pflanzern zur Vergärung zusammengesetzter Tabak der Ernte 1929 befinden. Meist handelt es sich dabei um Tabake, die früher **in der Rauchtabak-Herstellung Aufnahme fanden, während dieses Jahr die Erhöhung der Steuer des steuerbegünstigten Feinschnittes (Pfeifentabak) von 20 auf 83 Prozent die Rauchtabakherstellung zur größten Zurückhaltung bei ihren Einkäufen veranlaßt hat, weil sie als Folge der Mehrbelastung einen merklichen Konsumrückgang befürchtet.** Soweit sich die Tabake in den Vergärerlagern befinden, hört man von günstigem Fortschreiten der zweiten Fermentation, guter Brennfähigkeit des Zigarrentabaks und schöner Schneidegutfarbe. Einlagetabake per Sommerlieferung werden mit 62—85 RM., Umblatt mit 95—115 RM. je Zentner genannt, was von fester Markthaltung zeigt. Auch für Tabak aus der Ernte 1928 erhielt sich Kaufneigung, sodaß Zigarrengut, je nach Beschaffenheit, mit 65—80 RM., entrippter Einlagetabak mit 100—115 RM. je Zentner gehandelt wurden. Rippen blieben zu bisherigen Preisen angeboten. Für den Anbau 1930 verfügen Pflanzer in Frühorten der Pfalz jetzt schon über Setzpreise Tabakpflanzen. G. H.

Berliner Eiermarkt.

WTB **Berlin**, 27. März. (**Funkspruch.**)

Berliner Eierpreise in Pfg. je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Deutsche Eier. Trinkeier über 65 Gr. 11, über 60 Gr. 10, über 53 Gr. 8½—9, über 48 Gr. 8; frische Eier: über 53 Gr. 8½, aus. fl. Schmuckeier 6—6½.

Auslandseier: Dänen 18er 11¼, 17er 10½, 15½—16er 9½; Holländer, 68 Gr. 11¼, 60—66 Gr. 10—11, Rumänen 7¼, Ungarn 7¼—7¾, Russen 7, kleine 6—6½.

Kühlhauseier: Chinesen u. a. 5¼—6½. Witterung trübe.

Breslau ruhig, Essen fallend, Görlitz lebhaft, Hamburg frische Ware gut gefragt, Absatz flott, Leipzig ruhig, München behauptet, Stuttgart freundlicher, Königsberg flau, Frankfurt a. M. ruhig, Zwickau ruhig, Mainz etwas ruhiger.

Frische Eier wurden zwischen 7 und 10 Pfg. gehandelt. Deutsche gestempelte Genossenschaftseier erzielten: Größe S 10½—13½, A 9½—11, B 8½—10, C 7¼—9, kleinere 6—7. Die Preise zeigten Neigung zu geringen Erhöhungen. Im Durchschnitt blieben sie aber fast unverändert. Die Preise für ausländische Eier waren unverändert. In Leipzig erzielten Holländer 60—61 Gr 10¼, 59—60 Gr. 10, Bulgaren 8, Rumänen, Jugoslawen, Ungarn 7½—7¾, Russen, große 7¼—7½.

Die Nachfrage nach frischen Eiern ist lebhaft. Ware findet leicht Unterkunft. Auf dem Binnenmarkt gehandelte Auslandsware fand kein sehr reges Interesse. Der internationale Markt zeigt fallende Tendenz. Die holländischen Notierungen vom 24. März waren durchgehend niedriger als die Notierungen vom 17. d. M. Rvermond notiert große 5.50—5.80, kleine 4—4.50. Venlo große 4.60—6.10, kleine 4—4.50. Der jugoslawische Markt meldet 65—67 Dinar pro 100 Stück (5 Stiegen) je nach Güte. Der Absatz vollzieht sich schleppend. Die italienischen Märkte melden stark nachlassende Preise, die für kürzere Zeit freundliche Tendenz hat sich anscheinend nicht lange behauptet. Auf dem englischen Markt waren die Preise unverändert. 120 Stück Eier in der Nationalpackung wurden am 25. notiert in der 1. Sorte 14—14/6, 2. Sorte 13—13/3, 3. Sorte 11/3—11/9, sehr kleine 9/9—10/3. Eier in der gewöhnlichen Packung 1. Sortierung 12—18.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 27. März. (**Funkspruch.**) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): März 9.20 (9.15), Mai 9.20 (9.12½), Juli 9.30 (9.17½), September 9.35 (9.22½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): März 150 (146), Mai 132 (125), Juli 128 (122), September 127¾ (123).

Liverpool, 27. März. (**Funkspruch.**) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) März 7.6⅝ (7.5), Mai 7.8 (7.6⅝), Juli 7.9 (7.7⅝), Oktober 7.11⅜ (7.10¼). — Mais cif. Plate (480 lb.): Tendenz stetig (ruhig); Mai-Juni — (24.1½). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 32—33 (31½—32½), London Weizenmehl 28—35 (28—35). Preise in shilling und pence.

Chicago, 27. März. (**Funkspruch.**) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (stetig): März 105⅜ (105⅝—105⅞), Mai 108⅝—108½ (108⅝—108¾), Juli 105⅞—105⅝ (106¾ bis 106¼), September 107¾—107⅞ (108¼—108¼). — Mais: Tendenz willig (stetig): März — (—), Mai 83¼ (84⅝), Juli 84⅞ (85⅜), September 85⅝ (85⅝). — Hafer: Tendenz willig (stetig): März 42¼ (43), Mai 43½ (44), Juli 43⅜ (43⅝), September 42⅞ (42⅞). — Roggen: Tendenz stetig (stetig): März 60¼ (60¼), Mai 62¼ (62), Juli 67¼—67 (67⅝ bis 67¼), September 71¼ (71⅜). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 27. März. (**Funkspruch.**) **Getreide-Schlußkurse** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (stetig): Mai 107¼ (108¼), Juli 109⅝ (110¼), Oktober 110½ (111⅜). Hafer: Mai 52⅝ (52⅞), Juli 52 (52⅜), Oktober 48⅞ (49). Roggen: Mai 62⅛ (62⅜), Juli 65 (65¼), Oktober 68⅞ (69¼). Gerste: Mai 47½ (47⅝), Juli 49⅜ (49½), Oktober 53⅜ (53⅛). Leinsaat: Mai 253 (252), Juli 252½ (253). Manitoba-Weizen: Loco Northern I 105⅝ (106¼), II 102⅞ (103⅝), III 100⅛ (100⅜).

Buenos Aires, 27. März. (**Funkspruch.**) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Mai 9.85 (9.90), Juni 9.95 (10.05). Mais: Mai 6.45 (6.35), Juni 6.35 (6.25). Hafer: Mai 4.70 (4.75). Leinsaat: Tendenz stetig (fest). Mai 20.— (20.—), Juni 20.20 (20.20), Juli 20.30 (20.35).

Rosario, 27. März. (**Funkspruch.**) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Mai 9.85 (9.90). Mais: Mai 6.40 (6.30). Leinsaat: Mai 19.90 (19.90). Wetter: Allgemein schön. In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 27. März. (**Funkspruch.**) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (stetig): März 10.15 (10.15), Mai 10.20 (10.30), Juli 10.52½ (10.52½), September 10.72½ (10.72½). — Speck loco 13.50 (13.50), Schmalz loco 10.15 (10.15). — Leichte Schweine niedrigster Preis 9.75 (9.75), leichte Schweine höchster Preis 10.50 (10.60), schwere Schweine niedrigster Preis 9.35 (9.25), schwere Schweine höchster Preis 10.05 (10.00). Schweinezufuhr in Chicago 19 000 (14 000). Schweinezufuhr im Westen 83 000 (76 000).

Newyork, 27. März. (**Funkspruch.**) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 10.90 (10.90), Schmalz middle Western 10.75—10.85 (10.75—10.85), Talg, spezial extra 6⅝ (6⅝), Talg extra lose 6⅞ (6⅝), Talg in Tierces 6⅞ (6⅞).

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 27. März. (Funkspruch.)

	Kupfer bez	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez	Zink Geld	Zink Brief
März	-.-	135.5	138	-.-	37.5	33.5	-.-	35.5	38.5
April	-.-	135	135.5	-.-	37.75	38.25	-.-	36.75	37
Mai	-.-	134.5	135	-.-	37.75	38	-.-	37	37.5
Juni	-.-	134	135	-.-	37.75	38.25	-.-	37.5	38
Juli	-.-	134	134.5	-.-	38	38.25	-.-	38	38.5
August	-.-	134	134.5	-.-	37.75	38.25	-.-	38	39
September	-.-	134.25	134	-.-	38	38.25	-.-	38.25	39
Oktober	-.-	134	134	-.-	38	38.25	-.-	38.25	39.5
November	-.-	134	134.25		38	38.25	-.-	38.75	39.5
Dezember	-.-	133.75	134.25	38.25	38	38.25	-.-	38.75	39.5
Januar	-.-	133.75	134	-.-	38	38.25		39	39.5
Februar	-.-	133.75	134.25	-.-	38	38.25	39.25	39	39.25
Tendenz:		fester			ruhig			stetig	

Danksagung.

Für die überaus herzliche und wohltuende Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Kuhn

Brauereidirektor

sagen wir allen tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Kuhn, geb. Eßlinger.

Todes-Anzeige.

Der liebe Gott hat heute nacht 2 Uhr meinen lieben, treubesorgten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel (9145

Wilhelm Weber

Veteran von 1866/70

wohlvorbereitet, im Alter von nahezu 85 Jahren, heimgerufen.

Karlsruhe, den 27. März 1930. Trauerhaus: Frühlingstraße 9.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Rosa Weber Wwe.
Familie Wilhelm Weber.
Wilhelmine Weber.
Anna Weber.

Beerdigung: Samstag, den 29. März 1930, nachmittags ½2 Uhr.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel (B1333

Michael Anton Vogel

im 68. Lebensjahre, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich zu rufen.

Karlsruhe, den 27. März 1930. Baumeisterstraße 14.

In tiefer Trauer:
Stefanie Vogel, geb. Meier
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag, 29. März, nachmittags 2 Uhr statt.

Die Hefekur jetzt
zur gründlich. Frühjahrs-Blutreinigung! Erhältl. in den bekannten rosa Packungen Drogerie Tscherning, Ecke Karl- und Amalienstraße. Drogerie Vetter, Zirkel 15

Israelitische Religionsgesellschaft. Freitag, 28. März, 6.30 Sabbat-Anfang. Samstag, 29. März: 8.00 Morgengottesd. 10 Sidra-Erklärung 2.45 Schülergottesd. 4.30 Nachm.-Gottesd. 5.35 Sabbatausgang. An Werktagen: 6.30 Morgengottesd. 6.30 Nachm.-Gottesd. Montag, 31. März: 6.30 Mischnajoth. Donnerstag, 3. April: 6.30 Samuel.

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße. Freitag, 28. März: Sabbatanfang 6.30. Samstag, 29. März: Morgengottesd. 8.45. Mormondweihe. Predigt 10 Uhr. Jugendgottesd. 3 U. Sabbatausg. 7.35 U. Werktags: Morgengottesd. 7 U. Abendgottesd. 6.30 U.

Trauerbriefe
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Fleckeier 10 Stück 40 ₰
Siedeier Ausid. 10 Stück 70 ₰
Süße span. Orangen 3 Pfund 50 ₰
Frische Teebutter ¼ Pfd. 50 ₰
Göpferich Gottesauerstr. 33a Fasanenstr. 35. 9202

Offene Stellen

Jeder findet
Arbeit und auskömml. Verdienst
bei täglicher Auszahlung u. Höchstprovision. (9143)
Nur arbeitsfreudige reelle Herren und Damen wollen sich täglich v. 9—12 Uhr Leopoldstr. 30, 1. St., links, vorstellen.

10 Mark täglich
bei sofortig. Auszahlg. bezahle ich jedermann, der meine konkurrenzlose Buttermilchseife an Private verkauft.
Richard Binder, Ebingen B. (M1831)

Suche auf 1. April einen kräftigen Jungen aus guter Familie, der Lust hat, das
Bäckerhandwerk
gründlich zu erlernen.
Jak. Gundelfinger, Beiertheim, Gebhardstr. 43. (B1324

Junger, tüchtiger
Kaufmann
evgl., nicht unter 20 J., aus gut. Familie, für kleine Weinhandl. gesucht. Derselbe muß Branchekenntnisse besitzen u. auch praktisch mit arbeiten. Bei Zufriedenheit später Eintritt in den Betrieb erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Wohng. u. Verköstigung unt. E6319a an die Bad. Presse.

Ehrliches, fleißiges
Servierfräulein
für sofort gesucht.
Gasthaus z. Schwanen, Durlach. (9203)

Köchin-Gesuch
Tüchtiges Mädchen, das für größeren Haushalt bürgerl. kochen kann, auf 1. od. 15. April bei hohem Lohn gesucht. Adresse zu erfrag. u. F.G.1571 in der Bad. Presse.

Mädchen
neben der Frau in kl. Haushalt bis 1. April gesucht. Angeb. u. Nr. F. H. 1546 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

General-Vertretung
Deutscher Oel-Konzern
(Maschinen-, Zylinder- u. Auto-Oele) sucht für Baden (evtl. auch Württemberg) einen branchekundigen, seriösen, tatkräftigen Herrn als General-Vertreter. Nur erste Kräfte kommen als Bewerber in Frage. Ausführliche Zuschriften unter Nr. Z 6315a an die Badische Presse.

Accumulatoren.
Wir suchen geeigneten Herrn oder Firma zur Uebernahme unserer
Vertretung
für Baden oder einen engeren noch zu vereinbarenden Bezirk.
Geeignete Räume für ein Auslieferungslager müssen vorhanden sein. (6355a)
Wir bitten um ausführliches Angebot.
Gewerkschaft Carl, Bochum,
Abt. Accumulatorenwerk.

Stellengesuche

Männlich

Dirigent
übernimmt die Leitung einer Kapelle. Angeb. unt. F.H.1532 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Weiblich

Nettes
Servierfräulein
sucht sofort Stellung, evtl. nebenbei auch Hausarbeit mit guten Zeugnissen. Offert. u. B3636 an Bad. Presse.

Gebild. Fräul.
gesetzten Alters, aus gutem Hause, evang., musikal., repräs. Aeuß., tüchtig im Kochen, selbständig in d. Führung des Haushalts, sehr gut im Nähen, sowie Kindererziehung u. Kinderpflege, sehr zuverl., sucht auf 15. April
Stellung
in gutem Hause oder frauenlosem Haushalt. Angeb. u. Nr. R6311a an die Bad. Presse.

Staatlich geprüfte
Säuglings- und Kleinkinder-Pflegerin
mit guten Zeugnissen, kath., 24 Jahre alt, sucht Stelle bis 15. Mai od. 1. Juni. Angebote u. Nr. P6310a an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Tausche
meine große sonnige 3 Zimm.-Wohnung m. Mans. in der Oststadt, geg. ebensolche in der Mittel- od. Weststadt. Angebote unt. O3614 an die Badische Presse.

Zu vermieten

1—2 Räume
als Werkstätte od. Lager geeignet, sofort zu vermiet. Schillerstr. 16, II. Hof, Tröndle. (B1309)

Werkstätte
hell, ca. 60 qm, mit od. ohne Keller, Einfahrt, gr. Hof, in der Oststadt für jedes Geschäft geeignet, auf 1. April zu vermieten. (8953) Essenweinstraße 38, II.

Schöner Laden
mit 2 Schaufenstern (34 qm) nebst 2 Zim.-Wohn. und Zubehör, sofort od. spä z. verm. Winterstr. 45, L., r.

Laden
61 qm, Zähringerstr. 82, zu verm., auch als gewerbl. Raum. B1321 Näheres im 3. Stock.

Reparatur-Werkstätte
mit Garage u. Büroraum, an der Hauptverkehrsstraße gelegen, auf 1. Mai zu verm. Fritz Furrer, Ettlingen Bad., „zur Sonne". (6353a)

5—6 Zimmer-Wohnung
Erbprinzenstraße (Rondellplatz) für Geschäfts- od. Büroräume sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. G9006 an die Badische Presse.

LADEN
mit 5 Schaufenstern und geräumigem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Kaiser-Passage 28, II. (Verwaltung der Kaiser-Passage) zwischen 10 und 12½ Uhr, Tel. 1761.

Garagen
mit Heizung zu verm. Näh. Karlstr. 138, pt., links, n. Telef. 4670 (7169)

4 Zim.-Wohnung
am Karlsplatz, gut ausgestatt., m. Warmwasserheiz., auf 1. Apr. od. spät. zu vermieten. Näheres Hirschstr. 115 bei Meffert. (FG1539)

3 Zimmer-Wohnung
Karlstr. 138, 5. St., m. Badez., Zentralhz., per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst und Telef. 4670. (7004)

Im Weiherfeld schöne große (B1314)
3 Zim.-Wohnung
m. Zubeh., a. 1. Juni zu vermiet. Zu erfr. Sofienstr. 162, 5. St.

Ein-Z.-Wohng.
mit Küche, an alleinst. Pers. od. kinderl. Ehepaar p. 1. April zu verm. Off. u. R3617 a. d. Bad. Presse erb.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer, in ruhigem Haus, an solid. Herrn z. verm. Amalienstr. 24, 3. St.

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., mit el. L., auf sof. an sol. Herrn zu verm. Karlstr. 19, 2 Tr., Tel. 1394 (FG1397)

Gut möbl. sonn. Zim., ruh. Südweststadtlage, zu verm. (FG1267) Boeckhstr. 40, II., lks.

Wohn- u. Schlafzimm. a. m. 2 Bett., z. verm. a. vorüberg. (FG1382) Hirschstr. 66, III St.

Sehr gut möbl.
Zim. in gt. Hause zu vm. Kriegsstr. 226, III. (FG1449)

Zwei möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein sofort zu verm. (B1172 Kaiserstr. 123 3. Stock.

Gut möbl. sonn. Zim. heizb., el. L., Schreibt., 2 Fenst., a. berufst., bess. H. a. 1. April z. vm. Goethestr. 10, II. r. (FG1476)

Auf 1. April g. möbl. Zimmer in gt. Hause zu verm. Näh. (B1234 Kriegsstraße 131, II.

Gut möbl. Zimm., el. L., an bess. Herrn zu vm. Erbprinzenstr. 28, 4 Tr., lks. (FG1514)

Kaiserstr 56, 4. St., auf 1. April gut möbl. Zim. m. Pens. z. vm.

Auf 1. April gut möbl.
Zimmer
an berufst. Dame oder Herrn zu vermieten. Waldhornstraße 3, III.

Zimmer mit 1 u. 2 Betten auf 1. April zu vermieten. (B1334) Adlerstraße 45, 2. St.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1337) Kronenstraße 47, 1 Tr.

Mansarden-Zimmer leer, m. Zentralheiz., el. L., zu verm. Hans-Sachsstr. 1, 1 Tr., l., Mühlb. Tor. (FG1544)

Sofort zu vermieten! Groß. leer. Mansard.-Zimmer, extra Eing., Pr. 15 ℳ mon. B1308 Kronenstr. 44, 4. St.

Leeres Zimmer
groß u. schön, z. verm. Viktoriastr. 6, III. Anzus. 8—2 u. ½6—½7 U. (FG1551)

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu vermiet. Hirschstraße 70 3 St. (FG1555)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B1286) Klauprechtstr. 21, IV, L.

Gut möbl. Zimmer el. L., an ruh. Herrn z. vm. Scherrstr. 15, II. (B1298)

Gut möb. Zimmer
m. el. L., sof. z. verm. Lessingstr. 72, 2 Tr. (B1295)

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (FG1529 Brauerstraße Nr. 5.

Gut möbl. Zimmer in schön. Lage a. Kaiserplatz, zu vm. Amalienstr. 75, III. Anzus. nach 5 Uhr abends u. Sonnt. d. ganz. Tag. (B1311)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1329) Werderstr. 66, part.

Einf. möbl. Mans. z. 4 ℳ i. d. Woche sof. zu vermieten. (B1328) Viktoriastr. 7, 4. St.

Möbl. Zimmer, sep., el. L., zu vermiet. B1327 Luisenstraße 2a, 3. St.

Möbl. Zimmer a. 1. April zu verm. Augartenstr. 37, IV. (FB6528)

Sonn. Zimmer
m. 2 Bett. u. Pension auf 1. April zu verm. Marienstr. 28, 3. St. (FB6537)

Behagl. möbl. Zimm. el. Licht, zu vermiet. Augartenstr. 25, II. (FB6531)

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens., zu verm. Ettlingerstr. 21, part. (FB6535)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht zu vermiet. Krieger, Goethestr. 2, 4. Stock. (FG1563)

Schillerstraße 1, pt., ist ein gut möbl. Zimmer, el. L., auf 1. Apr. od. spät. zu vermiet. (FG1561)

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Akademiestraße 65, IV. (FG1559)

Möbl. Zimmer 1—2 Betten, auch vorübergeh. zu verm. FG1569 Herrenstr. 7, 1 Treppe

Herr od. Dame
findet
liebevolle Aufnahme
bei guter Verpflegung, sonnig. Zimmer, ruh. Lage, i. d. Nähe Bühls. Preis 90 RM. monatlich. Angebote unter Nr. B6341a an die Badische Presse.

Union-Theater

Ellen Richter persönlich anwesend

Polizei-Spionin 77
Walter Rilla
Karl Huszar Puffi
Ralph Arthur Roberts

Die Künstlerin spricht zu ihrem neuesten Film **Freitag** und **Samstag** in jeder Vorstellung ..... und gibt Autogramme!

Benützen Sie den Vorverkauf. — Die Nachmittags-Vorstellungen sichern gute Plätze
Beachten Sie die Anfangszeiten 3.30, 5.15, 7.00, 8.40 U.

Ellen Richter trifft heute mittag 12.12 Uhr Haupt-Bahnhof Karlsruhe ein.

Sein Wahlspruch war: **Alle für Einen - Einer für Alle!**
Wie er den Wahlspruch in die Tat umgesetzt, zeigt Ihnen der Film

„Drei Freunde"

Im Beiprogramm sehen Sie:
Clara Bow in **„Steckbrieflich verfolgt"**
Die Darsteller aus „Wings" in einem modernen, spannenden Film!

RESI 3.30 6.00 8.30

Badisches Landestheater
Freitag, 28. März
F 19 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 3 S.-Gr.
1. Hälfte
Der Zigeunerbaron
Operette von Johann Strauß. Dirigent: Krips. Regie: Ammermann. Mitwirkende: Fanz, Fischbach, Grünwald Seyfert, Ziegler, J. Grötzinger, Lauskötter, Löser, Rentwig, Prister, Schoeflin, G. Grötzinger, Kilian, Lindemann, Schäfer.
Anfang 20 Uhr
Ende 22¾ Uhr
Preise C (1—7 Mk.)

Sa. 29. III. Die Affäre Dreyfus So. 30. III. Neu einstudiert: Die Jüdin. Im Konzerthaus: Vater sein dagegen sehr. Mo. 31. III. Sebastianlegende.

Colosseum
Heute 8 Uhr
Sonntags 3½ u. 8 Uhr
Das große bunte **Revue-Programm** mit Varieté-Einlagen (8105
Montag den 31. ds. zum letzten mal!

ROLAND
Neue prominente Künstler
Mia Stuart
die aufsehenerregende Neuheit m. neuen Tricks
am 28. Tage noch nicht gelöst!

GLORIA PALAST (am Rondellplatz)

Heute **Premiere** des
Millionen-Großfilms

Der pompöse Film, dessen Premiere in Berlin eine Sensation bedeutete, wurde mit einem Kostenaufwande von

zwei Millionen Dollar hergestellt und brauchte zwei Jahre zu seiner Vollendung

Die Handlung spielt im Wien der Vorkriegszeit und erzählt die dramatische Liebesgeschichte zwischen einem Offizier der österreichischen Hocharistokratie und einem Mädchen aus der Vorstadt.

Die große Wiener Fronleichnams-Prozession
die zu den prunkvollsten kirchlichen Festlichkeiten gehört, erscheint jetzt zum ersten Mal im Film in ihrer Pracht und Feierlichkeit.

Das alte Wien mit all seiner kirchlichen, höfischen und militärischen Pracht und dem Zauber seiner Poesie kommt in dem neuen Groß-Film **„Hochzeitsmarsch"** zur Auferstehung.

Erich von Stroheim
als liebenswürdiger Prinz Niki.

Fay Wray
als Mizzi Schrammel mit ihren unübertrefflichen Darstellungskünsten, haben dieses Meisterwerk in die Reihe **der Spitzen-Filme I. Ordnung gestellt.**

3½, 5, 7 und 9 Uhr

Freiw. Verkauf oder **Versteigerung**
von Haushaltungsgegenständ. aller Art am Freitag, 28. März, nachmittags 2 Uhr im Lager Schwanenstr. 11. (B1307)

Schlafzimmer, Speisezimmer, Dipl.-Schreibtische Küchen (B1283)
in mod. Formen sehr billig zu verkaufen.
Möbelschreinerei Gebr. Böhinger, 8 Humboldtstraße 8

Runde Tische, Ausziehtische u. and. Tische, Schränke, Vert., Waschkommod., Kommoden, Schreibtische, Diwan, Chaiselongue, Betten, Stühle u. sonst. Möbel verk. sehr billig. An- u. Verkauf D. Gutmann, Rudolfstr. 12. (B1316)

Diplomatenschreibtisch, pol. u. eiche, Schreibtischstuhl, Bücherschrk., rund. Herrenzim.-Tisch, 4 Lederstühle, Trumeau, mehrere Vertikos, pol. 1tür. Spiegelschr., pol. Büfett, Küchenschränke, Ausziehtisch, Flurgarderoben, Sofa, Diwan, Chaiselongue, Betten in groß. Auswahl billigst b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1160)

Gelegenheit für Gastwirte!
Einige elektr. **Phönix-Musikautomaten** mit Geldeinwurf, tadellos erhalten, sehr preiswert zu verkaufen oder gegen Klavier zu tauschen (8542)
Unverbindliche nähere Auskunft kostenlos.
Musikhaus **SCHLAILE**
Karlsruhe, Kaiserstr. 175. Tel. 339.

Piano
spottbillig sofort zu verkaufen. (B1339) Scheffelstraße 8, part., Stöhr.

SCHAUBURG
Marienstraße 16 Telefon 6284
Ein neuer Film = Ein neuer Erfolg!
Die heiligen 3 Brunnen
Eine Symphonie aus den Bergen
mit Luis Trenker, Betty Bird, Boris de Fas
Kleines Beiprogramm | Verstärktes Orchester!
Jugendliche haben Zutritt.
4, ½7, 9 Uhr

Café Museum
Heute abend ½9 Uhr
Großer Abschieds- und Ehren-Abend
der beliebten Hauskapelle
Eugen Wilcken

Wir haben eine zu Vorführungszwecken nur wenig benützte
13/60 PS. 6 Zylinder 4türige
Pontiac-Limousine
weit unt. Preis abzustoßen. Fabrik-Verkaufspreis 6375 RM. Gefahrene Klm. 3500. 1 Jahr Garantie ab Ablieferungsdatum. Es wird evtl. ein gebrauchter Wagen in Zahlung genommen. Angeb. unt. Nr. S 6330a an die Badische Presse.

Email-Herd
w. neu, m. Nickelsch, nur 65 M, Emailherd, gut erh., nur 50 M, s. verk. Zähringerstr. 46, Kunzmann. (B1344)

Nähmaschine
wie neu, nur 120 Mk. Nähmaschine (Singer), gut erhalt., nur 65 M abzugeben. Zähringerstraße 46, Kunzmann. (B1346)

Gebrauchte, gußeiserne **Badewanne** ist zu verkaufen. Zu erfragen unter E8846 in der Bad. Presse.

Jagdflinte bereits neu, Kal. 16, billig abzugeb. (B1306 Kronenstr. 44, 4. St.

Sehr gut erhaltene **Ringsch.-Nähm.** zu verk. Kriegsstr. 109. (FB6530)

Moderner (B1347) **Kinderliegwagen** fast neu, bill. zu verkf. Schieler, Zähringerstr. Nr. 5, 3. Stock.

Schreibmaschine gut erhalten, billig abzugeben. Angeb. unt. F.H.1542 an die Bad. Presse Ftl. Hauptpost.

Gut erhaltenes Stock-**Leicht-Motorrad** billigst abzug. Anzuf. Friedrich-Wolfstr. 87.

Hanomag Limousi. 2/10 PS., generalüberholt, tadellos erhalten, für 700 Mark zu verkaufen. Anzusehen täglich bis 3 Uhr. (B1338) Jung, Rüppurr, Tulpenstraße 33.

DKW-Motorrad. neu 198—500 ccm, Nehme gebr. DKW in Zahlung. (B1360) Schützenstr. 59, Werner.

Herren- u. Damenrad, wie neu, ganz billig zu verkaufen. (B1361) Schützenstr. 59, Werner.

Damenfahrrad gut erh., nur 45 M, Herrenfahrrad gut erh., nur 40 M, sofort zu verk. Zähringerstr. 46, Kunzmann. (B1345)

Schwarz. Jacken-Persianer f. große starke Figur, Nr. 48, Maßarbeit, 20 M, elegant. moderner Frühjahrs-Kostüm, neu, Nr. 44, f. 20 M, neu, Nr. 44, f. 20 M, Herrenstr. 20, 1 Tr. r. (B1337)

Ca. 10 Ztr. **Kleeheu** zu verkaufen. (6354a) Knielingen, Schulstr. 15.

Tiermarkt
Prachtvolle **Dackelhündin** mit 4 Jungen preiswert zu verkf. Herrenstr. 18, Wimmer.

Kaffee Bauer
Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Einlage:
Zigeunertanz ..... Nachez
Solist: Kapellmeister DOLEZEL.
Abends 20,30 Uhr
Operetten- u. Schlager-Abend
Verstärkte Hauskapelle in vollständiger Jazz-Besetzung. 9150

Stadion Durlach
Samstag, den 29. März 1930
Frühlingsball
Sonntag, den 30. März 1930
ab 4 Uhr
Konzert

DRUCKARBEITEN
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Donnerstag, 3. April, abends 8 Uhr, Saal der „Vier Jahreszeiten", Hebelstr. 21
VORTRAG des bekannten Astrologen
Dr. Wilhelm von Offermann
Wie verbessere ich mein Schicksal
Das Horoskop als Spiegelbild unseres Charakters, unserer Fähigkeiten und Möglichkeiten im Leben. — Eigene Einwirkung auf das Schicksal. — Aufstieg im Leben etc. etc.
Karten zu 1.80 Mk., Stehplatz 1.20 Mk Musikalienhandlung Müller, Kaiser-Ecke Waldstraße und Abendkasse.

Kaufgesuche

Klappportwagen Kinderbett gesucht. Angebote unt. G9004 an die Badische Presse.

Gut erhaltenes **kleines Sofa** 2 Sessel u. Tischchen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. F. H. 1560 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung Firmenschild-Transparent zu verkaufen. Schuhgeschäft Geschw. David, Kaiserstr. 215. (9141)

Küchenbüfett Kred., Flurgarderobe, Schränke u. Waschkom. m. u. o. Spieg., Tische, Stühle usw. all. billig bei Hischmann, Zähringerstr. 29. (B1341

Speisezimmer feinste Arbeit, poliert. Edelholz, kompl. weit unter L.-Preis zu vkf., wegen Platzmangel. Gottfr. Storch & Sohn Möbelfabrik Durlach, b. Finanzamt

Schaufenster-abschluß 2 Stück, in eichen, sehr schöne Ausführung, spottbillig abzugeben. Kaiserstr. 225, Schrein. (FD1545)

Schlafzimmer Ia Arbeit, eichen, dreitürliger Spiegelschrank, komplett, für nur 650 M zu verkauf. (9116) Gottfr. Storch & Sohn Möbelfabrik Durlach, b. Finanzamt

Büfett eiche u. pol. kauf. Sie gut u. billig bei Hischmann, Zähringerstraße 29. (B226

Chaiselongue (grün), sehr gut erh., f. 25 M abzug. (B1352 Herrenstr. 20, 1 Tr., r.

Grosse transportable Festhalle
86 m lang, 15 m breit, für Wirte u. Vereine zu vermieten evtl. zu verkaufen. (6264a)
Fritz Reith jr., Bühl, Telefon 194